

A. 7. 4 EX BIBLIOTH.
NATIONIS HUNGAR.
VITEBERG.

I. A. 98

SIGNAT. 1515CCCCXIII.

Christlicher Unterricht
für Kinder

die zum ersten male
das heilige Abendmal
genießen wollen.

nebst einem

Gebet-Büchlein

für solche und andre Kinder
aufgesetzt

von

M. Gottfried Joachim Wichmann
Pfarrern in Lobstädt und Zwätzen.

Jena,
bey Felix Fickelschere

1772.

Abhandlung über die

Lehrart der

in dem

das heilige

Geheimnis

Geheimnis

für die

von

Dr. theol. h. c.

in Leipzig

1797

Verlag

1797





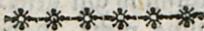
Vorrede.

Liebsten Kinder,

Hier gebe ich euch ein Büchlein in die Hände, in der gut gemeynnten Absicht, euch vor verschiedenen ist im Schwange gehenden verkehrten Meynungen zu verwahren, wodurch viele, die keinen Unterricht gehabt haben, Gefahr laufen, entweder durch gänzliche Verachtung oder durch Mißbrauch des heiligen Abendmals an Gott und ihrem Heylande sich schwerlich zu versündigen. Ich stelle euch hier diese gottesdienstliche Handlung als höchstwichtig für euer geistliches und ewiges Wohl vor, und befeilige mich, euch die wichtigsten Punkte von der Buße, dem Glauben und würdigen Gebrauche des heiligen Abendmals faßlich und deutlich vor Augen zu legen. Ihr könnet diesen kurzen Unterricht auch ohne weitem Lehrer für euch lesen, wenn ihr nur euren Catechismus gut gelernet habt. Auch ist meine Meynung nicht, daß ihr nach eurer öffentlichen Confirmation und ersten heiligen Communion dieses Büchlein bey Seite legen

Vorrede.

und für euch ferner als unbrauchbar verachten sollet; sondern es soll wenigstens bis in eure männlichen Jahre euer Hand- und Communion-Buch bleiben, daraus ihr euch belehret und erinnert, so oft ihr zur Beichte und zum heiligen Abendmal gehen wollet: ich denke, es werde euch sehr spät ganz entbehrlich werden. Denn ich habe euch darinnen nicht den Catechismus wiederholet, sondern ich habe auf das gebauet, was ihr aus dem Catechismus wissen sollet. Das Gebet-Büchlein hingegen gehört für die Schulkinder und die zum ersten male zum Sacrament gehen: nicht daß ihr die Gebete auswendig lernen müßtet, sondern daß ihr daran lernen und euch üben sollet, ganz einfältig und ungekünstelt mit eurem Gott zu reden, und euer Herz vor ihm auszuschütten. Brauchet beydes zu eurer Seelen Besten, damit aus euch eine bessere und gegen Gottes Gnadengaben und Sacramente dankbarere Nachkommenschaft aufwache und das Reich Jesu durch euch, als lebendige Steine, von neuem erbauet werde: mit welchem herzlichem Wunsche ich euch den Vaterhänden Gottes und eures Seelenhirten Jesu Christi übergebe.



Vor



Vorbereitungs-Fragen.

Warum bist du hieher gekommen?

Ich wollte bitten, mich zu belehren, was ich zu thun und wie ich mich anzuschicken habe, daß ich das heilige Abendmal zu Nutzen meiner Seele genießen könne.

Hast du auch in der Schule gelernt, was zum Christen-Glauben und frommen Leben insgemein erfordert werde?

Ja, ich habe aus den zehen Geboten Gottes gelernt, was Gott der Herr von den Menschen fordert, daß er thun und lassen soll, wenn er dem lieben Gott will lieb und angenehm seyn, und seinen Segen haben.

Hast du auch gelernt, was ein Christ zu glauben habe?

Ja, ich habe aus den dreyen Haupt-Artikeln des Catechismus gelernt, daß Gott in dreyen Personen Ein Gott, Vater, Sohn und heiliger Geist sey.

Was hast du von Gott dem Vater ins besondre gelernt?

Daß er mich erschaffen, mir Leib und Seele gegeben hat, auch mich täglich erhält, nähret,

6 Vorbereitungs-Fragen.

Kleidet, behütet und mein lieber Vater seyn will.

Was hast du von Gott dem Sohne besonders gelernt?

Daß er mir zu gute Mensch geworden ist, und mich mit seinem bitterm Leiden und Sterben erlöset hat, damit ich kann selig werden.

Was hast du vom heiligen Geiße besonders gelernt?

Daß Gott der heilige Geiße mich geschickt und willig macht, solches alles zu erkennen und zu glauben, und die Erlösung des Herrn Jesu wirklich zu genießen, damit ich durch seine Kraft und Beystand recht glauben, christlich leben, und selig sterben kann.

Hast du auch beten gelernt?

Ja, im dritten Hauptstück des Catechismus vom Vater Unser.

Was bittest du im Vater Unser?

Um alles, was meiäer Seele und meinem Leibe hier zeitlich und dort ewig nützlich und gut ist.

Was hast du von der heiligen Taufe gelernt?

Daß, wer da glaubt und getauft ist, Vergebung der Sünden, Errettung vom Tod und Teufel und die ewige Seligkeit haben soll.

Was hat Gott in der heiligen Taufe an dir gethan?

Sehr viel. Er hat mich zu seinem Kinde gemacht, mir meine Sünde vergeben, die Seligkeit versprochen, und seinen heiligen Geiße gegeben.

Was

Vorbereitungs-Fragen. 7

Was willst du ihm dagegen thun?

Ich habe ihm versprochen, ihn als sein Kind zu lieben und zu gehorchen, wissentlich nicht wider ihn zu sündigen, mich in allem auf ihn zu verlassen und nach seinen Geboten zu leben.

Hast du das alles gehalten?

Nein! ich habe daran wenig oder nicht gedacht, und aus kindischen Leichtsinne und Muthwillen meinen lieben Vater im Himmel oft betrübet und mit vielen Sünden erzürnet.

Hoffest du denn, seine Liebe wieder zu erlangen?

Ja, ich hoffe es. Denn dazu hat Jesus das heilige Abendmal eingesetzt, daß mir meine Sünden vergeben werden sollen, wenn ich es also brauche, wie er es verlangt und vorschreibt.

Weißt du denn, was Er dazu verlangt?

Zum Theil und insgemein, aber noch nicht recht genau: dieses nun zu lernen bin ich hieher zu Ihnen gekommen, und bitte, mich solches aus Liebe zu Gott zu lehren.

Warum hast du denn bisher noch nicht das heilige Abendmal gebraucht?

Weil ich noch zu kindisch und unverständlich war, mich dazu recht anzuschicken.

Hättest du es denn für eine wichtige und große Sache, das heilige Abendmal zu gebrauchen?

Ja wohl! Denn ich habe aus dem Catechismus gelernt, daß der Herr Jesus sich selbst, nemlich seinen Leib und sein Blut darinnen dem Menschen schenkt, zur Vergebung seiner Sün-

den: welches viel Ueberlegung und Nachdenken erfordert, wenn ich nicht durch Unbedachtsamkeit Gott betrüben und erzürnen will.

Warum dürfen es also kleine Kinder nicht genießen?

Weil sie dieses noch nicht überlegen können, auch nicht darauf acht haben, was ihnen dabey zu bedenken und zu thun gebührt.

Woran erkennest du aber, daß du den kindischen Muthwillen und Unachtsamkeit abgelegt hast?

Weil ich an den Spielen, der Ungezogenheit, dem Schwärmen und Possen der andern Kinder keinen Gefallen mehr habe, von Gott und meinem Heylande Jesu Christo gerne mehr wissen und lernen will, deswegen auch fleißig in meiner Bibel und im Catechismus lese, und mich befließige, fromm, bescheiden, ernsthaft und bedächtig in Reden zu werden, damit ich meinen lieben Gott nicht mehr betrübe und erzürne, und weil ich darauf denke, wie ich möchte ein rechtes Kind Gottes und ewig selig werden.

Woher weißt du aber, daß solcher Ernst dazu nöthig sey?

Weil es meine ewige Seligkeit betrifft, von der die Schrift sagt: Schaffet, daß ihr selig werdet, mit Furcht und Zittern, das ist, mit großem Ernst, Vorsicht und Behutsamkeit. Phil. 2, 12.

Also meynest du, daß es an der äußerlichen Genießung des Sacraments allein nicht genug sey?

Nein, es ist daran nicht genug. Denn das heilige Abendmal ist keine bloße Cerimonie oder äußer-

äußerlicher Gebrauch ohne Kraft, sondern der Mensch richtet da mit Gott von neuen seinen Taufbund auf und verspricht Gott, alle Christenpflichten zu beobachten, und will aus dem Sacrament mehr Lust und Kraft dazu gewinnen.

Hast du nicht alles, was dazu gehört, das heilige Abendmal recht nützlich zu gebrauchen, schon in der Schule gelernt?

Ja, ich bin auch durch Gottes Gnade von meinem lieben Schullehrer darinnen treulich unterrichtet worden, was das Sacrament sey, was es nütze, und wie man es gebrauchen solle.

Was verlangst du denn mehr und weiter?

Daß Sie mich genauer dazu anweisen wollen, wie ich mein Gemüth dazu anschicken, was ich bedenken und thun soll, und daß Sie mich prüfen, ob ich alles wohl gefaßt habe, daß ich es nun, ohne mich zu versündigen, brauchen könne.

Willst du denn also fleißig lernen und acht haben?

Ja, ich will es, und bitte Gott, daß er mir dazu wolle seinen heiligen Geist geben.

Erstes Kapitel

von dem würdigen Gebrauche des heiligen Abendmals überhaupt.

Was ist nun deine Haupt-Sorge, wenn du das Sacrament brauchen willst?

Daß ich es möge würdiglich brauchen.

Was heißt, würdiglich dasselbe brauchen?

Es heißt, es also genießen oder brauchen, wie es diese große, wichtige und nützliche Sache und

10 Erstes Kapitel von dem

des Herrn Jesu Absicht dabey erfordert: nemlich mit rechter Ehrerbietung und herzlichem Verlangen nach der Gnade Gottes.

Was wird dazu erfordert?

Erstlich, daß man die rechte Wissenschaft von der Sache selbst und dem Willen des Stifters dabey habe. Zweytens, daß man sein Gemüth darauf richte, alles bey Seite zu schaffen, was uns daran hindern kann, der Sache nachzudenken. Drittens, daß man bey dem Gebrauch an das Leiden Jesu und dessen Ursache denke und sein Herz zur Dankbarkeit erwecke. Viertens, daß man nach dem Gebrauch Sorge und verhöte, daß der Nutzen davon nicht ausbleibe oder verhindert werde.

Ist denn Gefahr dabey, wenn jemand das Sacrament unwürdig genießt?

Ja wohl, gar große Gefahr. Denn Paulus spricht: Welcher unwürdig — den Leib des Herrn, das ist, weil er nicht bedenkt, daß dieses Essen und Trinken etwas größeres und wichtigeres sey, als tägliches leibliches Essen und Trinken. 1 Cor. 11, 28.

Kannst du aber dich selbst anschicken, es würdig zu brauchen?

Nein! ich bin von mir selbst, wenn Gott nicht mein Herz erweckt, viel zu träge und nachlässig; darum will ich Gott bitten, daß er mir Gnade und seinen heiligen Geist gebe, mit rechtem Ernst dabey zu handeln.

Bill

würdigen Gebrauch des 5. Abendm. 11

Will denn Gott solch Gebet erhören?

Ja, Jesus hat es verheißen Luc. 11, 13. der Vater wird den heiligen Geist geben denen, die ihn darum bitten.

Was soll nun der heilige Geist an dir thun?

Ich bitte Gott, daß er wolle den kindischen und muthwilligen Leichtsin, Unachtsamkeit und Bornitz von mir nehmen, und mir die rechte Erkenntniß schenken, wolle mir auch eine redliche Sorge für mein zeitliches und ewiges Wohl ins Herz geben, die Lust und das Verlangen darnach stärken und mich antreiben, alles zu thun, was dazu dienen kann. Denn so spricht David: Lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen 10. Ps. 143.

Wie hast du dich dabey zu verhalten?

Ich will mich zuförderst los machen und wegbleiben von aller eitlen, lustigen und sündlichen Gesellschaft: ich will mehr und öfterer in die Stille allein gehen und an Gott und meine Seelen-Noth denken, dergleichen an Gott und meinen Heyland, ich will sein Wort, besonders die Psalmen Davids, die Evangelia und Briefe der Apostel fleißig lesen und darüber nachdenken, wie mir alles von Gott zu Gute also geordnet sey?

Wie willst du an deine Seelen-Noth gedenken?

Ich will nachsinnen, wer ich nach Gottes Willen seyn sollte, wer ich vor Gottes Augen bin, und wohin es mit mir kommen werde?

Was

Was wirst du da finden?

Daß ich nicht Gotte und seinen Geboten gehorchet, sondern gethan habe, was mir eingefallen ist, und wie ich es von andern bösen Menschen gesehen habe, nicht aber gedacht, ob es auch recht sey und wie es Gott gefallen, ob er mich nicht darüber strafen werde?

Hast du denn nicht an deinen Taufbund gedacht?

Mein! daran habe ich wenig oder nicht gedacht.

Wie hast du dich also anzusehen?

Als einen, der seinen Bund gebrochen und seinen Eyd nicht gehalten hat, dazu als einen undankbaren und ungehorsamen Menschen.

Hast du aber nicht den heiligen Geist in der Taufe empfangen?

Ja wohl! aber ich habe seiner nicht geachtet, mich auch nicht von ihm treiben und regieren lassen, sondern bin meinem eigenem Kopfe gefolget, wie mirs gut gedünket hat.

Was willst du nun denken und in solcher Seelen Noth anfangen?

Ich will wie der verlorne Sohn umkehren und denken: Ich will wieder zu meinem Vater gehen — Nimm mich, lieber Vater, wieder zu Gnaden an.

Hoffest du denn, solcher Noth los zu werden?

Ja ich hoffe es: denn er hat gesagt: So wahr als ich lebe, will ich nicht den Tod des Sünders, sondern ic. Ezech. 33.

Willst

würdigen Gebrauch des H. Abendm. 13

Willst du aber dennoch ein böser Mensch bleiben?

Nein, da sey Gott vor! sondern ich will eben der ganzen Sünde gerne los seyn, gar nichts mehr mit ihr zu thun haben, weil sie meinen lieben Gott und Heyland betrübt und erzürnt: ich will ein ganz andrer Mensch werden, ein frommes, züchtriges und friedliches Leben führen und vor allem Bösen mich fleißig hüten.

Hältest du denn dieses für so gar nöthig?

Allerdings: Sonst und anders habe ich an dem Herrn Jesu keinen Theil, wo ich nicht Gottes Willen thue. Wer den Willen Gottes thut, der ist meine Mutter, mein Bruder und meine Schwester, das ist, er ist mir eben so lieb und wehrt: er gehört mir an. Matth. 12, 48. Es werden nicht alle, die zu mir sagen: Herr Herr ic. Matth. 7.

Meinest du aber, daß es was leichtes sey?

Ich Sorge freylich, daß mich dabey alle böse Weltmenschen verachten, hassen und verspotten werden: aber Gott wird mir helfen, daß ich mich daran nicht kehre. Mein eignes böses Herz wird sich am meisten dawider setzen, ich will aber meiner selbst nicht schonen, wenn es mir gleich sauer werden sollte.

Bist du also ernstlich gesonnen, dich zu Gott zu bekehren und christlich in der Welt zu leben?

Ja, mit Gottes Beystand gedente ich alles, was ich als Gottes Willen aus der heiligen Schrift erkannt und gelernet habe oder noch lernen

nen werde, in Ausübung zu bringen, nach dem Wort Jacobi: Seyd Thäter des Worts und nicht Hörer allein, womit ihr euch selbst betrüget. Jac. 1, 24.

Was willst du aber von andern sagen, die eben solchen Vorsatz auch gefaßt und doch nicht gehalten haben?

Solche haben es weder mit Gott noch mit sich selbst redlich gemeynnt. Vor welchem Selbstbetruge ich mich aber hüten und täglich an meinen Taufbund gedenken will, damit ich mich nicht selbst um Gottes Gnade bringe.

Ist denn also Gefahr dabey?

Ja wohl große Gefahr! Denn solche Menschen brauchen also auch das heilige Abendmal unwürdig und ziehen sich Gottes Gericht zu.

Wie nennt nun die Schrift mit einem Worte alles das zusammen, wodurch ein Mensch alle Gnaden-Mittel würdig brauchen kann.

Die Schrift nennt es die Buße: Thut Buße und gläubet an das Evangelium,

Zwenthes Kapitel

von der Buße oder Bekehrung zu Gott.

Wenn also die Buße so nöthig ist, daß ohne sie niemand das Sacrament würdig genießen kann, so sage mir, was ist die wahre Buße?

Die Buße ist nach der Schrift das Zurückkehren von der Sünde und allem Bösen zu Gott und allem Guten, dadurch der Mensch vor Gott

von der Buße oder Befehr. zu Gott. 15

Gott gerecht, fromm und gottselig, seiner Sünde los, und aller Liebe Gottes und seiner Seligkeit gewiß ist.

Was gehört also zur wahren Buße?

Dreyerley: 1) daß man seine Sünde, und wie unglücklich sie den Menschen mache, herzlich erkenne und mit Schmerzen bereue: 2) Sich aber darneben tröste, daß uns Gott um Christi willen sie wolle vergeben: und 3) sich nun vornehme und bestreibe, das Böse zu hassen und zu lassen, das Gute hingegen zu lieben und zu thun, auch darinnen immer fertiger und stärker zu werden.

Verlangt denn Gott solche Buße?

Ja und zwar ohne alle Ausnahme und Bedingung. Jerem. 7. Bessert euer Leben und Wesen, daß ihr recht thut, Einer gegen den Andern. Jes. 1. Waschet, reiniget euch, thut euer böses Wesen von meinen Augen, laßet ab vom Bösen, lernet Gutes thun, trachtet nach Recht u. s. w.

Wie willst du nun zur Erkenntniß deiner Sünden gelangen?

Ich will den heiligen Geist um ein aufrichtiges und demüthiges Herz bitten, daß ich mich nicht dünke, besser zu seyn, als ich wirklich bin; ich will die zehen Gebote sodann vor mich nehmen und nach dem Inhalte eines jeden mich erforschen und fragen, ob ich so wohl im Herzen also gesinnet gewesen, als auch äußerlich also geredet

geredet und gerhan habe, wie es solch Gebot erfordert.

Worauf willst du dabey vornemlich deine Gedanken richten?

Ich will 1) Acht haben, woher alles Böse bey mir komme, und daraus werde ich merken, daß ich innerliche böse Lüste im Herzen habe; ich werde dadurch urtheilen können, warum ich nicht so gehandelt habe, wie das Gebot erfordert, ob ich mit Vorsatz und Willen, oder nur aus Unbedachtsamkeit und Uebereilung gefehlet habe: 2) will ich ansehen mein Alter, Geschlecht, Stand, äusserliche Umstände und die Menschen, mit denen ich am meisten zu thun habe; denn daraus werde ich die Arten von Sünden bemerken, die ich begangen habe.

Was wird dir eine solche Untersuchung nützen?

Ich werde daraus lernen 1) daß ich durch und durch böse bin, und gar nichts gutes an mir ist, wie Paulus bekennet: Ich weis, daß in mir, das ist, in meinem Fleische wohnet nichts Gutes Röm. 7. Das Dichten und Trachten des menschlichen Herzens ist böse von Jugend auf. 1 B. Mos. 6. und 8.

Wie pflegt dieses Verderben sonst genennet zu werden?

Die Erbsünde, oder das angebohrne Verderben des Herzens, wovon David klagt: Siehe, ich bin aus sündlichen Saamen gezeuget. Ps. 51, 7.

von der Buße oder Bekehr. zu Gott. 17

Ist sie denn also auch vor Gott Sünde
und verdammlich?

Ja wohl, denn um ihret willen sind wir von
Natur Kinder des Zorns nach Ephes. 2. Sie
ist auch die letzte Quelle alles Bösen.

Was wird dir solche Untersuchung weiter nützen?

Ich werde ferner daraus sehen, 2) daß meiner
Sünden und Vergehungen gegen Gott so viel
sind, daß sie nicht gezählet, ja nicht einmal allerseits
bemerket werden können: wie David sagt: Herr,
wer kann merken, wie oft er fehle? Verzeihe
mir auch die verborgenen Fehler Ps. 19.

Was kann dir eine solche Erkenntniß nützen?

Gar viel. Denn 1) werde ich dadurch recht
gedemüthiget und niedergeschlagen, daß ich allen
Stolz und Eigendünkel fahren lasse, und nicht
denke, ich sey wunder! wie klug und fromm.
2) Werde ich mein Elend, Noth und Gefahr
desto mehr einsehen: 3) erkennen, wie gerecht
Gott über mich zürne, und wie große Verschö-
nung, Geduld und Nachsicht er bisher gegen
mich gehabt habe.

Wie willst du zu einer aufrichtigen Reue gelangen?

Ich will mir 1) die Gefahr der ewigen Ver-
dammniß, und wie gewiß sie sey, vor Augen
stellen: 2) bedenken, daß ich selbst an allen mei-
nem Unglücke schuld sey, und daß ich wohl fröm-
mer hätte seyn können: 3) daß ich gleichwohl
viel gutes bey allen meinen Sünden und Un-

W

dank

dank von Gott genossen habe: 4) daß es Gott überall gut mit mir bösen Menschen meyne.

Was muß solche Vorstellung bey dir wirken?

Daß ich wollte gern alles drum geben, wenn ich damit könnte machen, daß das Böse nicht geschehen wäre: daß ich gern wollte alles thun und leiden, wenn Gottes Zorn damit könnte abgewendet werden.

Kann nicht auch solche Reue dadurch noch besser und dem Evangelio gemäßer werden, wenn man das Leiden Jesu bedenkt?

Ja wohl! Denn wenn ich bedenke die Liebe Gottes des Vaters, der mir seinen Sohn geschenkt hat, die unbegreifliche Gnade Jesu Christi, der sein Leben für mich in den Tod gegeben und sein Blut vergossen hat zur Vergebung meiner Sünden, und die Treue des heiligen Geistes, der mich von meiner Kindheit an durch sein Wort, durch meine Eltern, Patren, Lehrer und andre fromme Christen so oft gewarnt, bestraft und ermahnet hat; wenn ich das alles bedenke, so werde ich billig betrübt und traurig, weil ich solches alles in den Wind geschlagen habe, ob es wohl herzlich gut gemeynet gewesen ist.

Ist es denn nöthig und nützlich, sein Gemüch also zu betrüben und zu kränken?

Ja wohl! denn das ist eine sehr gute, von Gott selbst gewirkte Traurigkeit, die eine Reue wirkt, die Niemand gereuet, 2 Cor. 7, 10. weil sie einen herzlichen Abscheu und Haß gegen die

von der Buße oder Befehr. zu Gott. 19

die Sünde hervorbringt, und den Sünder demüthig und dankbar gegen Gott und willig macht, zu diesem lieben Vater zu eilen und seine angebotene Gnade wieder zu suchen.

Wenn du aber nun gleichwohl keine Thränen darüber vergießen könntest, wäre darum dennoch deine Buße rechter Art?

Ja! denn Thränen und Seufzer und andre äußerliche Zeichen der Angst finden sich nur bey manchen besonders sehr weichen Gemüthern, oder bey groben Sündern: oft auch bey Heuchlern.

Woran willst du nun erkennen, ob deine Reue aufrichtig und rechtschaffen sey?

An folgenden gewissen Mermaalen. 1) Wenn ich meine Sünde für recht groß und strafwürdig achte. 2) Wenn ich mir alle Schuld davon selbst beymesse und mich darüber schäme. 3) Wenn ich alle Bestrafungen darüber von Gott und Menschen mit Dank annehme. 4) Wenn ich mich den göttlichen Züchtigungen willig unterwerfe. 5) Wenn ich die Sünde hasse und nicht begehre, sie mehr zu thun, im Fall ich auch damit die ganze Welt gewinnen könnte. So erkannte sich Paulus für den Vornehmsten unter allen Sündern. 1 Tim. 1. So schämten sich die Juden ihrer Sünden. Jer. 3. So erklärt sich Micha. K. 7. Ich will des Herrn Zorn tragen, denn ich habe wider ihn gesündigt. Wird aber solche Reue Gott bewegen, dir zu vergeben?

Nein, die Reue allein macht es nicht aus: sondern: es gehört auch dazu der wahre Glaube

an Christum, daß ich mich seiner Verſöhnung tröſte, durch welche die Strafe von mir genommen iſt.

Was hat denn Chriſtus für dich gethan, daß du dich ſeiner tröſteſt?

Er iſt für mich geſtorben und hat ſein Blut am Kreuz für mich vergoſſen, zur Vergebung meiner Sünden.

Kannſt denn du Gott nicht ſelbſt verſöhnen und wider gut machen?

Nein! Es kann kein Bruder den Andern erlöſen, noch Gott jemand verſöhnen; denn es koſtete zuviel 2c. Pf. 49, 8. 9.

Was wird denn dazu erfordert?

Daß das Geſetz Gottes in Allem befriediget werde: wozu zweyerley gehört: 1) daß die verwirkte Strafe der Sünden gelitten und 2) das Verſäumte und unterlaſſene Gute nachgeholt und wieder eingebracht würde: welches beydes kein Menſch für ſich, geſchweige für andre leiſten kann.

Wie hat denn alſo Jeſus es für dich leiſten können?

Weil er wahrer Menſch war, konnte er leiden und ſterben, und weil er wahrer Gott war, konnte er Alles leiſten ohne Mangel.

Wer iſt alſo Jeſus Chriſtus?

Gottes Sohn, wahrer Gott und Menſch, laut des zweyten Artikels.

Was

von der Buße oder Bekehr. zu Gott. 21

Was geht aber eben dich seine Versöhnung an?

Weil er kommen ist, auf daß alle, die an ihn glauben, Vergebung der Sünden empfangen und selig werden sollten, so gehöre auch ich unter die alle, wenn ich an ihn glaube, und kann sagen: Christus hat mich geliebet und sich selbst für mich gegeben.

Was treibt dich denn an, dich zu ihm zu halten?

Theils meine eigne Noth und die Gefahr der Verdammniß, davon mich sonst Niemand erretten kann: theils Gottes gnädiges Erbieten, Locken und Verheissen, welches ich nicht verachten darf. Theils des Herrn Jesu Liebe gegen mich, die ich nicht mit Undank gegen sein Leiden vergelten darf.

Will denn Gott solche Versöhnung Jesu für deine Sünde annehmen?

Ja, das hat er unzähligemal verheissen, läßt es auch noch täglich durch das Evangelium verkündigen: Also hat Gott die Welt ic.

Wie kömmt nun dir diese Versöhnung eigentlich zu Gute?

Folgendergestalt: Wenn ich die allgemeinen Gnaden-Verheissungen Gottes, die er um Jesu Christi willen allen Menschen giebt, auf mich deute und mir annehme, wenn ich glaube, sie gehen auch mich für meine Person an, und setze darein keinen Zweifel, daß Christi Leiden und Tod auch von mir den verdienten Zorn Gottes weggenommen habe, und Gott vertraue, daß er

als ein wahrhaftiger, getreuer und barmherziger Gott sein Wort mir halten, mir die Sünde um seines Sohnes willen vergeben und die Seligkeit schenken werde; so ist das die Erfüllung des einzigen Stücks, was Gott von mir verlangt; mithin habe ich auch, Kraft seiner Wahrhaftigkeit, das, was er verheissen hat.

Sage mir deutlicher, wie das zugeht?

Wenn ich kann mit Gewisheit meines Herzens sagen: Christi Blut hat meine Sünde versöhnet und meine Strafe weggenommen: so ist dadurch solch Blut mein eigen und wird als mein eignes Opfer, Christi Tod als mein Tod, sein Gehorsam als mein Gehorsam vor Gott betrachtet; als hätte ich selbst die Strafe gelitten für meine Sünde, und Gottes Gebote gehalten. Darum heißt er das Lamm Gottes, das der Welt Sünde trägt.

Wie nennt die christliche Kirche solche Wohlthat, die Gott damit dem Sünder erzeigt?

Die Gnade der Rechtfertigung.

Was heißt nun: Gott rechtfertigt den Sünder?

Es heißt so viel: Gott spricht in seinem göttlichen Gerichte den Sünder von aller Schuld der Sünde und von der Strafe los, weil Jesus statt seiner alles getragen und übernommen hat: denn den verwirkten Fluch des Gesetzes hat er am Kreuz gebüßet, und durch seinen vollkommenen Gehorsam gegen Gottes Willen hat er unsern Ungehorsam wieder gut gemacht. Das nimmt

von der Buße oder Bekehr. zu Gott. 23

nimmt sich der Mensch an, und gleichwie Christus an seine Stelle getreten ist, also tritt der Mensch nun an des gerechten Christi Stelle; darum kann ihn Gott nicht verdammen, sondern spricht ihn los. So werden wir denn gerecht, nicht aus Verdienst der Werke, sondern durch den Glauben allein, der Gottes Gnade annimmt. Röm. 3, 28.

So kann also der Mensch nichts von Sich beitragen, daß er Vergebung seiner Sünden erlange?

Nein, das kann er nicht. Er thut nicht mehr, als daß er Gottes gnädiges Anerbieten dankbarlich annimmt und seiner Verheißung traut: das ist Glaube; so hat er Vergebung und Seligkeit.

Kannst du nun diesen Glauben von Selbst erlangen?

Auch das nicht, sondern er ist eine Gabe Gottes des heiligen Geistes, nach dem dritten Artikel.

Wie gelangst du dazu?

Das geschieht also: Wenn ich unter andächtigem Gebet um den Glauben, das göttliche Wort, besonders das Neue Testament, lese, höre und dem Inhalte nachdenke, so lerne ich erkennen, daß Jesus, Mariä Sohn, sey wahrer Gott und Mensch und der Weltheyland, den Gott den armen verlohrenen und verdamnten Menschen vom Fall her verheissen hat: daß dieser Jesus Christus durch sein Blut und Tod die Sünde und den Tod zu nichte gemacht, daß ist,

also weggenommen habe, daß sie ihnen an der Seligkeit nicht schaden kann. Solches halte ich nun für eine gewisse, untrügliche Wahrheit, weil sie Gott selbst aller Welt bekannt gemacht hat, der nicht lügen kann. Da mir nun Gott in Jesu Vergebung der Sünden und die Seligkeit zugesagt hat, so traue ich meines Orts solcher Zusage in seinem Worte, daß er auch mir, der ich seine Gnade annehmen will, ebenfalls sie gewiß geben und mich selig machen wolle, weil ich Christum Jesum als meinen Heyland erkenne und verehere, und sein Leiden und Tod als für meine Sünde geschehen betrachte und ansehe.

Wie viel Stücke gehören also zu diesem Glauben?

Diese drey: Erkenntniß, Beyfall und Zuversicht.

Was für eine Erkenntniß meynest du?

Nicht eine bloße historische Wissenschaft, da bey man nicht fragt, ob mich die Sache angeht: diese Wissenschaft und Erkenntniß muß lebendig seyn, das ist, ich muß bey allem, was ich von Jesu höre und lese, denken: das geht mich an, es soll dieses Gut mir widerfahren, es liegt mir also viel daran, es recht zu wissen: welche Gefinnung aber der heil. Geist geben muß.

Was sagest du vom Beyfall und dessen Art?

Daß es nicht blos darauf ankomme, daß man nur nichts wider die Wahrheit der Sache einzuwenden hat, sondern daß man sich darinnen beruhige, weil Gott sie geoffenbaret hat: wo wider

von der Buße oder Befehr. zu Gott. 25

wider kein menschlicher Wig nichts aufbringen kann; welcher Beyfall unser Herz seiner Sache so gewiß macht, daß wir mit Paulo sagen können: Ich weis, an wen ich glaube und bin gewiß 2c. 2 Tim. 1, 12.

Was erinnerst du noch wegen der Zuversicht?

Man muß dabey weder frech, vermessen und leichtsinnig seyn, und sich auf eine Sache steifen, von der man nichts richtiges und gewisses weiß, noch auch einer ängstlichen Zweifelsucht nachhängen und mit den herrlichen Verheißungen Gottes unzufrieden seyn, und mehr Beweis z. B. Zeichen und Wunder verlangen. Kurz: man muß der Zusage Gottes darum trauen, weil Gott nicht lügen kann.

Haben denn alle Menschen solchen Glauben?

Alle, die Vergebung erlangen wollen, müssen ihn haben, weil es unmöglich ist, ohne Glauben, Gott zu gefallen. Ebr. 11, 6. Weil diese aber die wenigsten sind, so sind viele ohne Glauben.

Es rühmen sich aber viele des Glaubens?

Ja leider! aber es giebt auch einen falschen und unrichtigen Glauben.

Wie geht das zu?

Auf verschiedene Weise kann der Glaube falsch seyn. Nämlich, wenn ein Mensch irrige Lehren von Christo hegt, so baut er seine Hoffnung auf einen Christum, von dem Gott keine Verheißung

fung gegeben hat, der auch nirgends zu finden ist, und Niemand helfen kann.

Wie ferner?

Zwentens, wenn der Mensch sich Christi geröstet ohne wahre Buße, so daß er im Ernst der Sünde nicht los seyn, sondern ihr noch ferner dienen will, und Christum nur dazu annimmt, um von der Strafe los zu kommen. Solchen geht Christus nichts an; und solcher Glaube ist eine fleischliche Sicherheit in Sünden, eine grobe Heuchelei. Denn an denen, die in Christo Jesu sind, soll nach Röm. 8. nichts Verdammliches seyn.

Wie und woher weist du nun, daß dein Glaube nicht falsch, sondern der wahre rechte Glaube sey?

Das weis ich aus etlichen gewissen Kennzeichen. Erstlich, wenn ich das, was ich von Christo für wahr halte, mit deutlichen Sprüchen heiliger Schrift beweisen kann, so kenne ich und habe den rechten Christum, und baue nicht auf Sand.

Woraus ferner?

Wenn ich mir bewußt bin, daß ich Christi Erlösung darum annehme, um nicht nur vorist von der Strafe der Sünden los zu kommen, sondern um durch seinen Beystand über die Sünde herrschen und meine bösen Lüste und Begierden bändigen zu können, welches ich bisher nicht vermocht habe.

Sind

von der Buße oder Befehr. zu Gott. 27

Sind nicht auch die guten Werke ein sicheres Kennzeichen des wahren Glaubens?

Allerdings: denn da sie Früchte und Wirkungen desselben sind, so beweisen sie damit, daß sie gut sind und mit Gottes Gebot übereinstimmen, daß der Glaube nicht könne falsch seyn, weil ein fauler Baum nicht kann gute Früchte bringen nach Matth. 7.

Warum rechnetest du sie aber nicht gleich dazu?

Weil auch der wahre Glaube da seyn kann und muß, ehe gute Werke geschehen können: gleichwie auch der Baum eher ist, als die Früchte, und guter Art schon seyn muß, wenn er jung ist, ehe er noch Früchte tragen kann.

Wie meynest du das?

Wenn ein Mensch zum ersten male der Sünde los ist, und Vergebung erlangt, da hat er gewiß den wahren Glauben, aber noch hat er keine guten Werke. Soll er nun doch seiner izehigen Begnadigung gewiß seyn, so kann er das nicht aus den Werken erkennen, dergleichen er noch nicht hat, sondern er muß es daraus abnehmen, daß er sich bewußt ist, er glaube an den rechten und wahren Christum, und wolle gerne ins künfftige fromm leben und sey bereit, so gleich dazu den Anfang zu machen.

Wie beweisen denn nun die guten Werke den Glauben?

Sie beweisen ihn erstlich vor andern Leuten, und sind des Nächsten Knecht, sie dienen ihm dazu,

dazu, daß er daran unsern Glauben sehen kann: dann sind sie mir selbst ein Zeichen, daß ich den Glauben noch habe, und an meinem Eifer dazu, an ihrer Art und Menge kann ich das Wachsthum des Glaubens, und im Gegentheil auch seine Abnahme merken.

Also sind die guten Werke unentbehrlich?

Allerdings: aber nicht zur Rechtfertigung und Seligkeit, sondern dem Glauben sind sie nothwendig.

Wie nicht zur Rechtfertigung?

Weil die Rechtfertigung geschehen seyn muß, so bald der Glaube da war: darauf folgen nun erst gute Werke. Denn wo noch keine Vergebung der Sünden ist, da ist auch noch kein Leben, das ist, keine Lust und Liebe zu Gott und guten Werken, sondern eitel Furcht und Angst, auch wohl gar Haß und Widerwille gegen Gott.

Ist denn aber der Glaube bey allen Menschen von einerley Stärke und Kraft?

Nein, sondern es giebt einen schwachen und einen starken Glauben, je nachdem er an seinen Stücken bey diesem oder jenem Menschen sich vollkommener oder geringer befindet.

Ist denn der schwache Glaube auch ein wahrer Glaube?

Ja: wenn er nur den rechten Christus mit wahrer Buße erkennt und annimmt, so ist es ein wahrer Glaube, wenn er auch ohne reiche
Er.

Erkenntniß, oder ohne ungezweifelten Beyfall, oder ohne recht festes Vertrauen wäre.

Wie kann aber der schwache Glaube gestärket werden?

Wenn man durch fleißiges Lesen der heiligen Schrift die Erkenntniß erweitert; oder die Ursachen, warum wir Gottes Worte zu glauben schuldig sind, öfter überlegt; oder wenn man sich gewöhnt, das innerliche Mißtrauen des Herzens gegen Gott zu mindern, und dazu die Menge der Begnadigten und Heiligen sich vorstellt. Vor allem aber Gott selbst muß man darum bitten, und sich ernstlich vor Sünden hüten, als wodurch das Wachsthum des Glaubens gänzlich verhindert wird.

Wie rechtfertigt nun Gott den armen Sünder?

Das geschieht auf zweyerley Art: Einmal, wenn Gott in seinem Gerichte im Himmel um Christi Willen einem Sünder die Strafe der Sünden erläßt, weil Jesus seiner sich annimmt und ihm seine Gerechtigkeit schenkt. So heißt es: Er hat mich angezogen mit den Kleidern des Heils 2c. Jes. 61. Ob Jemand sündiget, so haben wir 2c.

Wie erfährt der Mensch dieses?

Nicht oft, vielleicht gar nicht, durch innerliche Empfindung, worauf man sich nicht verlassen kann: sondern das muß der Mensch der göttlichen Zusage im Worte trauen, die sichrer und tröstlicher ist, als das Empfinden und Fühlen. Wenn ich mir bewußt bin, daß ich wahren
Glaub.

Glauben habe, so bin ich auch gewiß, daß meine Sünde weggenommen ist, mag doch das Herz lauter Mein! dazu sagen.

Wie geschieht die Rechtfertigung ferner?

Zweytens, wenn durch das PredigtAmt mir diese Vergebung von Gottes Wegen aus- und nach Gottes Wort gesprochen und verkündigt wird.

Können und dürfen denn die Prediger des Worts Sünde vergeben?

Ja: doch nicht aus eigener Macht, sondern nach Inhalt der Verheißung Jesu, wie ich aus dem Catechismus belehret bin.

Welche Sünden vergeben sie?

Alle Sünden, auch die ich nicht weiß und bemerke, oder erzähle: welches letzte weder nöthig noch möglich ist.

Ist denn solche Vergebung der Prediger kräftig?

Sie ist für die Bußfertigen allezeit kräftig und tröstlich; da aber die Prediger Niemanden ins Herz sehen können, so fällt die Kraft derselben bey den Unbußfertigen hinweg, um ihres Anglaubens willen.

Ist aber nicht alsdenn ihre Vergebung unkräftig?

Mein! an sich ist sie es nicht: nur kann sie ihre Kraft alsdenn nicht beweisen, weil die Verheißung den Unbußfertigen nicht gegeben ist.

Also

von der Buße oder Bekehr. zu Gott. 31

Also hilft ihnen auch das Beichten und die Absolution nichts?

Sie hilft ihnen nichts: Vielmehr versündigtgen sie sich aufs neue sehr schwer, indem sie mit ihrer Heuchelei und Lügen des heiligen Predigt-Amtes spotten, und gleichsam Gott zum Besten haben: Irret euch nicht, Gott läßt sich nicht spotten Gal. 6. 7.

Was gehört nun dazu, heilsamlich zu beichten?

Daß man 1) sich wohl prüfe, ob uns die Sa-che auch ein Ernst sey? 2) ob wir uns unster Sünden auch umständlich erinnern und darüber betrüben? 3) ob wir Gottes Gnade herzlich begehren und suchen? und 4) ob wir fest entschlossen sind, uns künftig zu bessern und Gott zu gehorchen, auch uns durch den Prediger dazu unterrichten und vermahnen zu lassen.

Was muß nun in einer rechten Beichte stehen?

Dreyerley 1) daß man seine Sünden bekenne, 2) seinen Glauben an Christum bezeuge, dessen man sich tröstet, 3) daß man verspreche und vor Gott angelobe, sich zu bessern.

Was nuget denn das Beichten?

Es nuht zweyerley 1) daß ein Christ das Anliegen seiner Seele dem Seelsorger offenbaren, und Trost und Unterricht erlangen kann, ohne Gefahr, daß es etwa ausgeplaudert würde, welches ein bekümmertes Herz und geängstetes Gewissen gar sehr aufrichtet, und vor Verzweiflung bewahrt: 2) daß ein Seelsorger Gelegenheit

heit beſtimmt, mit ſeinen Beichtkindern im Vertrauen über ihren Seelenzuſtand zu ſprechen und ſich ſo viel möglich auſſer Gefahr zu ſetzen, damit er nicht das Sacrament unbuſſfertigen Menſchen reiche und ſich damit ſchwer verſündige.

Wie muß ſich nun ein Beichtkind im Beichtſtul verhalten, wenn es ſo wohl ſelbſt, als der Seelſorger ſolchen Nutzen erlangen ſoll?

Es ſoll ſich die ganze Sache laſſen einen groſſen Ernst ſeyn und daher mit einem ernſthaften und bedächtigen Gemüthe (wozu die Bußübungen dienen,) zur Beichte kommen, hernach demüthig und beſcheiden als mit Gott und vor Gott in der Beichte reden, wo möglich mit eignen nicht aber auswendig gelernten Worten ſeine Beichte ablegen und endlich die empfangene Abſolution als Gottes eignes Wort dankbarlich annehmen und die ihm vorgehaltene Beſtrafung und Vermahnung mit Sanftmuth annehmen.

Woher weiſt du nun, daß die empfangene Abſolution vor Gott gültig und wahr ſey?

Blos aus der Verheißung Jeſu: Welchen ihr die Sünde erlaſſet ꝛc. und weil ich mir bewußt bin, daß ſie mich angeht und ich ihr traue.

Iſt aber nöthig, oft zu beichten?

Ja, weil wir oft und viel ſündigen und wegen der Veränderlichkeit unſers Gemüths im Guten, auch durch Verführung des Teufels und der böſen Menſchen in mancherley Anfechtungen

gen gerathen und sündigen, also auch oft bedürfen, daß uns unsre Sünde und Unrecht vorgehalten und unser Gewissen getröstet werde, und daß wir zum Guten ernstlich ermahnet werden.

Ist denn nicht Buße und Beichte einerley?

Nein, das ist ein falscher und schädlicher Irrthum. Die Buße ist etwas innerliches, aber die Beichte ist eine äußerliche Handlung, eine Bezeugung der Buße. Solche Vermengung ist der wahren Herzens-Buße sehr schädlich: denn viele denken, wenn sie zur Beichte gewesen sind, so haben sie Buße gethan: vor welchem Irrthum ich mich hüten will.

Wenn nun Buße und Beichte nicht einerley sind, wie oft soll denn ein Mensch Buße thun?

Buße soll man täglich thun, weil wir täglich viel sündigen und eitel Strafe verdienen, daher wir alle Tage Gott um Vergebung unsrer Sünden zu bitten haben. Es ist aber auch zur Besserung sehr nützlich, wenn man sich oft eine gewisse Zeit zu Busübungen aussetzt, und sich damit zu würdigen Gebrauch des heiligen Abendmals anschickt, und solche ganze Zeit damit zubringt, nicht aber lustigen Gesellschaften nachläuft, wodurch alle gute Gedanken und Entschlüsse wieder verlohren gehen, indem das Gemüth auf sündliche und eitle Dinge gerichtet wird.

E

Wenn

Wenn nun ein Mensch sich keiner großen Sünden bewußt wäre, hat er dennoch nöthig, oft zur Beichte zu gehen?

Das wird ihm dennoch darum nöthig seyn, weil Gottes Wort und die oft wiederholte Versicherung der Vergebung seiner Sünden ihm zur Ruhe seines Gewissens unentbehrlich, er auch an sich schuldig ist, sich als ein gutartiges Mitglied der Kirche nach der wohlgemeynten Ordnung der Kirche zu richten, nach welcher ohne Beichte niemand zum heiligen Abendmale gelassen werden soll. Es wird ihm auch solches darum an seiner Seele nützlich seyn, weil die Bußübungen, so dabey geschehen müssen, viel Böses verhindern und die Lust dazu schwächen und vertreiben. Hiernächst werden ihn auch die dabey vorgelegten Warnungen und Vermahnungen des Seelsorgers kräftiger zum Guten reizen und stärker machen, sie zu befolgen, weil da Gottes Wort oft Gelegenheit hat, seine Kraft zu beweisen.

Liebes Kind, du hast etlichemal der Bußübungen gedacht, sage mir, was verstehest du darunter?

Bußübungen sind alles das, was die wahre Herzens Buße befördern und unterhalten kann, als: Wenn man über seine Schwachheiten, Sünden und Laster nachdenkt, wie viel Sündliches und Strafwürdiges an uns ist: dabey Gottes Zorn und Haß gegen die Sünde bedenkt: Wenn man sich prüfet, wie weit man bisher in seinem Christenthume zu- oder abgenommen ha-

be:

be: woran der Fehler sey, durch welche Versuchungen, Gelegenheiten und Menschen wir uns vom Guten haben abhalten, oder zum Bösen verleiten lassen: wenn man sich darüber vor Gott demüthigt, und aus Gottes Worte und dessen Vermahnungen in den Vorsatz stärkt, es künftig besser zu machen. Solche Bußübungen sollte ein wahrer Christ alle Wochen einmal anstellen, und dazu sich eine gewisse Zeit aussetzen: vornemlich aber sind sie zu der Zeit nöthig und unentbehrlich, wenn man zum heiligen Abendmal gehen will, damit wir desto ernstlicher dabey zu Werke gehen und desto bessern Nutzen davon haben.

Wie hieß das dritte Stück der wahren Buße?

Der Vorsatz, sich zu bessern und frömmere zu werden.

Warum nennest du ihn ein Stück der wahren Buße?

Weil ohne solchen Vorsatz gar keine Buße seyn kann, als welche eben den Menschen zum Guten bringen soll. Die wirkliche Besserung, wenn sie geschieht und ins Werk gesetzt wird, ist die Frucht der Buße: Sehet zu, thut rechtschaffen Fruchte der Buße, daß ist, solche Werke, wie sie dem gefassten guten Vorsatz gemäß sind. Matth. 3, 8.

Was gehört zu solchem guten Vorsatz?

Nothwendig zweyerley, nemlich 1) alles Böse, so viel als uns bey aller Treue möglich ist,

abzulegen; und darinnen immer fortzufahren, damit des Bösen von Woche zu Woche weniger an uns werde, 2) alles Gute, und was nur christliche Tugend heißt, mit fröhlichem Eifer auszuüben, wenn es uns auch sauer werden sollte, und es darinnen immer weiter zu treiben und von Tage zu Tage gerechter, unschuldiger, keuscher, barmherziger, bescheidener, langmüthiger, geduldiger, mäßiger u. s. w. zu werden, wie Paulus ermahnt: daß ihr vermeiden sollet das ungöttliche Wesen und die weltlichen Lüste, und züchtig, gerecht und gottselig leben in dieser Welt. Tit. 2, 12. Ist etwa eine Tugend, ist etwa ein Lob, dem denket nach. Phil. 4, 8.

Kann denn solcher Vorsatz von dem Menschen gefasset, und wirklich ausgeübet werden?

Allerdings, ob wohl nicht durch den verderbten Willen, sondern durch die gute Regierung des heiligen Geistes, der in der Buße den Menschen gegen die Sünde voll Haß, gegen Gott und seine Gebote aber voll Liebe macht.

Werden sich aber nicht Hindernisse dabey finden?

Es wird daran nicht fehlen, daher es auch Jesus nennt ein Ringen darnach, daß man durch die enge Pforte eingehe. Der Teufel, die bösen Menschen, am meisten aber das böse Herz werden mit das Gute immer sauer machen, und mich zum Bösen reizen.

Wie

von der Buße oder Bekehr. zu Gott. 37

Wie willst du diese Hindernisse überwinden?

1) Durch Gebet zu Gott um Kraft und Muth, im Guten standhaft zu bleiben. 2) Durch vorsichtige Vermeidung aller Menschen und Dertter, die mir zum Bösen Anlaß geben oder mich vom Guten abhalten könnten. 3) Durch Mäßigung im Essen, Trinken, Schlaffen, Affecten und Begierden: Seyd nüchtern und wachet ic. 1 Petr. 5, 8. denn dadurch wird der innerliche Trieb zum Bösen sehr geschwächet und gedämpfet.

Nach was für einer Regel willst du dich bey Vollbringung des Guten richten?

Allein nach der Vorschrift der heiligen Gebote Gottes und nach den in den Reden Christi und Briefen der Apostel gegebenen weitem Auslegungen derselben.

Wenn nun ein Mensch solchen Vorsatz gar nicht hat, sondern nur vorgiebt, was ist von ihm zu halten?

Daß er nicht bußfertig sey, und mit solcher seiner Heuchelei sich selbst verführet und an Gott schwer versündigt.

Wenn er sich aber nach der Beichte eines Bessern besonne, wäre dann die Absolution noch kräftig?

Ja wohl! wenn er nun zur Buße kömmt durch die ihm geschehenen Vorstellungen aus Gottes Worte, so trifft ihn auch Gottes Verheißung.

38 Zwentes Kapitel von der Buße ic.

Wenn ein Mensch zwar den ernstlichen Vorsatz, sich zu bessern, gehabt, aber wieder vergessen hätte, was ist davon zu halten?

Das ist ein Zeichen, daß die Sünde über ihn mehr Gewalt hat, als Gottes Geist, und daß noch kein wahrer Eifer, sich zu bessern, da gewesen sey; ein solcher Mensch kann leicht in Sicherheit fallen. Wer Sünde thut, der ist der Sünden Knecht. Joh. 8, 34. So lasset nun die Sünde nicht herrschen in eurem ic. Röm. 6, 12.

Wie kannst du dich aber dawider verwahren?

Dadurch, daß ich mich fleißig im Gebet übe, und die vorigen verführerischen Gesellschafften meide, mir frommer Leute Warnung und Erinnerung ausbitte, (und alle Morgen den guten Vorsatz von neuen fasse.

Wenn aber diese drey Stück einer wahren Buße sich an einem Menschen finden, hat er nun Gottes Gnade und Vergebung seiner Sünden?

Ja, er hat sie, und zwar kraft der göttlichen Verheißung: So thut nun Buße und bekehret euch, daß eure Sünden vertilget werden. Apost. Gesch. 3, 19.

Wenn er nun Gottes Gnade bereits hat, wozu soll ihm der Gebrauch des Sacraments dienen?

Das Sacrament giebt ihm Gott als eine besondre Wohlthat zu desto gewisserer Versicherung, daß er die Gnade und die Seligkeit habe, und schafft damit, daß er nicht mehr daran zweifeln kann:

Kann: giebt ihm auch dadurch den Sinn des Herrn Christi, daß er eifrig und mächtig wird zum Guten, wie unser Herr Jesus Christus auch war, nach Phil. 2.

Drittes Kapitel

vom würdigen Gebrauche des heiligen Abendmals.

Was hast du vor allen Dingen zu thun, wenn du vorhast, zum heiligen Abendmal zu gehen?

Ich muß mich, wie schon gesagt, einige Tage vorher mit Bußübungen beschäftigen: Gott um die rechte Zubereitung des Herzens bitten, und mich bemühen, mich durch Wiederholung der Leidensgeschichte meines Heylandes in die Zeit und Umstände in Gedanken zu setzen, da Christus das Sacrament eingesetzt hat, damit ich des Herrn Sinn und Meynung recht verstehe.

Ist es zu rathen, daß der Mensch sich dazu in Schrecken, Angst und Furcht setze, ist das die rechte Gemüthsbeschaffenheit?

Nein! denn das heilige Abendmal ist ein Liebesmal, wo uns Jesus sich selbst giebt und schenkt, mit allem, was er uns erworben hat. Doch darf ich auch nicht leichtsinnig und frech dabey seyn, welches sich bey solchen Leuten durch unmäßiges und eitles Schmücken, Putzen und Zieren verräth.

Warum nennst du das heilige Abendmal
ein Liebesmal?

Weil Jesus uns aus Liebe erlöset hat, und uns im heiligen Abendmal aus Liebe sich selbst und alle seine Liebe schenkt. Denn er giebt uns das größte und liebste, was er hat, nemlich seinen Leib und Blut.

Wie schickst du nun dein Herz zu diesem Liebesmale an?

Dadurch, daß ich mein Herze schmücke mit Dankbarkeit und Liebe gegen ihn. Lasset uns ihn lieben, denn er hat uns erst geliebet. 1 Joh. 4, 10. Sodann, daß ich auch meinen Nächsten liebe und nicht mit unversöhnlichen Herzen hinzu nahe. Wenn du deine Gabe auf dem Altar ic. Matth. 5.

Wozu sollen wir das heilige Abendmal halten?

Zum Gedächtniß unsers Herrn Jesu Christi, als unsers Heylandes, nemlich daß wir dabey seines Todes und der Ursache desselben gedenken und ihn verkündigen, wie große Liebe er dadurch an uns bewiesen hat.

Wie schickest du dich dazu an?

Dadurch, daß ich alle fremde Gedanken aus meinem Herzen, so viel möglich, verbanne, mich daher gewisse Stunden vorher von allen weltlichen Geschäften los mache, in die Einsamkeit gehe und das bittere Leiden und Sterben, Auferstehen und Himmelfahrt Jesu bedenke und dar-
aus

vom würdigen Gebr. des H. Abendm. 41

aus überlege, wie viel es ihm gekostet habe, daß ich erlöset bin.

Warum willst du nun zum Sacrament gehen?

Damit ich recht lerne erkennen und glauben, daß Christus aus großer Liebe für meine Sünde gestorben sey, und damit ich darinnen gewiß und meiner Seligkeit versichert werde: alsdenn auch, daß ich nach seinem Exempel lerne, wie ich Gott und meinen Nächsten lieben soll.

Hast du ein Verlangen darnach und warum?

Ja! aber nicht darum, damit ich nur aus der Schule zu kommen, des Lernens, der Schulzucht und Aufsicht los zu werden, und nach meinem Kopfe zu leben gedächte, sondern weil ich wünsche, mit andern Christen auch dieser evangelischen Gnaden Wohlthat und in derselben der Liebe meines Jesu zu genießen, und meinen Glauben an ihn mit seinem Leibe und Blute zu stärken und meiner Seligkeit dadurch gewiß zu werden.

Haben wir nicht mehr Ursachen, das Sacrament zu brauchen?

Ja, Gottes und des Herrn Christi Befehl und Verheißung, darnach unsre eigne Seelen Noth soll uns dazu antreiben.

Wie lautet der Befehl davon?

Solches thut, so oft ihrs trinkt, zu meinem Gedächtniß. Jesus will es nicht unterlassen und verachtet, sondern gethan wissen.

Wie lautet die Verheißung dabey?

Sür euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden.

Wie kann der Befehl dich bewegen und antreiben zum Sacrament?

Weil ich bedenken muß, daß Gott am besten wisse, was mir gut ist, daher ist sein Gebot zugleich ein wohlmeynender Rath zu meinem Besten.

Wie kann die Verheißung dich dazu antreiben?

Weil es undankbar und gottlos gehandelt seyn würde, was Gutes zu verachten, das Gott mir geben will. Ich müßte auch solchergestalt mein eigener Feind seyn und mich selbst hassen.

Was für Seelen-Noth kann und soll dasselbe Verlangen erwecken?

1) Weil ich mich fürchten und ängstigen muß vor der verdienten Strafe der Sünden: 2) weil ich täglich in Gefahr bin, zur Hölle zu fahren, indem ich täglich sündige und ohne Christi Hülfe dem Satan, bösen Menschen und meinen eignen Lüsten nicht widerstehen kann: wovon ich im Catechismus bey dem Beschluß des ersten Hauptstücks, und bey der sechsten Bitte unterrichtet worden bin.

Wie kannst du im heiligen Abendmal der Furcht und Angst los werden?

Folgenderstalt: Wenn ich das Sacrament genieße, so empfangen ich Vergebung meiner Sünden: sind mir nun die Sünden vergeben, so habe

habe ich von Gottes Zorn nichts zu besorgen,
weil er mir gnädig ist.

Wie kann dich das heilige Abendmal stärken wider
die tägliche Gefahr der Sünde?

Theils dadurch, daß Jesus nun bey und in
mir ist, der Sünde und Tod zu nichte gemacht
hat, theils dadurch, daß mich die durch würdigen
Genuß des heiligen Abendmals wieder ange-
frischte Liebe zu Jesu antreibt, mich der Sünde
muthiger zu widersetzen und den Kampf nicht zu
scheuen: Leide dich als ein guter Streiter
Jesu Christi. 2 Tim. 2.

Wie kann das heilige Abendmal deiner Schwachheit
abhelfen?

Weil es mich mit Christi Kraft erfüllt, die
mir mit seinem Leibe und Blute geschenkt wird.
Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig.
2 Cor. 12, 9. Ich vermag alles durch den,
der mich mächtig macht, welcher ist Christus,
Phil. 4, 13.

Wenn nun ein Mensch kein Verlangen darnach
hätte, soll er davon bleiben?

Nein! sondern er soll, Lutheri Anweisung zu
Folge, solch Verlangen in sich erwecken und sich
seine Seelen-Noth entweder selbst vor Augen
stellen, oder durch seinen Beicht-Vater oder
andre fromme Christen vorstellen lassen.

Wenn nun Jemand sich der großen Gnade und Ehre,
die ihm im Sacrament widerfahren soll, un-
würdig achtete, soll er davon bleiben?

Keinesweges: sondern je mehr er aus rechter
Erkenntnis

Erkenntniß seiner Sünde und weil ihn dieselbe demüthig macht, sich geringe schätzt, desto geschickter ist er, die große Liebe seines Jesu zu erkennen und hoch zu schätzen. Wer aber unter solchem Vorwande das Sacrament verachtet, der ist gegen den Herrn Jesum undankbar und ungehorsam, und versündigt sich an ihm, ist auch sein eigener ärgster Feind und verbirgt dahinter seinen groben Unglauben.

Soll dich nicht vom Sacrament abhalten, wenn du bedenkst, daß es viele mit dir unwürdig empfangen?

Nein! denn ihr Unglaube kann meinen Glauben und den Nutzen des Sacraments nicht hindern, als welcher auf der Verheißung Christi beruht.

Was empfängt denn ein Christ im Sacrament?

Brod und Wein und mit demselben den wahren Leib und das wahre Blut Jesu Christi, besage der Worte der Einsetzung.

Was für einen Leib und welches Blut Christi?

Eben denselben Leib, der für uns am Kreuz gestorben ist, und eben dasselbe Blut, das bey seinem Leiden für uns vergossen ist.

Was bewegt dich, das zu glauben?

Die eignen klaren Worte Jesu in der Einsetzung: Nehmet, esset, das ist mein Leib: Trinket alle daraus, das ist mein Blut.

Siehst du denn Leib und Blut im heil. Abendmal?

Nein; ich sehe und schmecke nur Brod und Wein,

Wein, aber ich glaube es auf das Wort Jesu, der ein allmächtiger König und Herr ist und alle Gewalt im Himmel und auf Erden hat. Matth. 28, 18.

Wie geht es aber damit zu?

Das verstehe ich nicht, sondern ich glaube es, weil es Jesus gesagt hat, in dessen Munde nie ein Betrug erfunden worden ist. Jes. 53.

Also wird aus dem Brode der Leib, und aus dem Weine das Blut Christi, also daß es aufhört, Brod und Wein zu seyn?

Nein! Jesus sagt nicht: das wird mein Leib, das wird mein Blut: sondern das ist: es läßt sich keine Veränderung hier spüren.

So wird vielleicht das Brod und der Wein den Leib und das Blut Christi bedeuten, vorbilden, anzeigen?

Auch dieses nicht: So könnte Jesus nicht sagen: das ist mein Leib, das ist mein Blut. Denn der Leib und das Blut Jesu wären solcher-gestalt abwesend. Jesu Worte lauten aber, daß sie gegenwärtig sind.

Wie ist nun Brod und Christi Leib, und Wein und Christi Blut im heiligen Abendmal beysammen?

Paulus nennt die Art und Weise davon eine Gemeinschaft. I Cor. 11. Das Brod das wir brechen, ist das nicht die Gemeinschaft des Leibes Christi &c.

Wenn

Wenn genießest du nun den Leib und das Blut Christi?

Indem ich das Brod empfangе und esse, genieße ich auch zu Folge der Worte Jesu, seinen Leib, und so auch sein Blut, wenn ich den Wein trinke.

Ist denn das, was nicht genossen wird, auch Christi Leib und Blut?

Nein, was übrig bleibt, ist bloßes Brod und bloßer Wein:

Wodurch wird denn Brod und Wein ein Sacrament?

Durch des Herrn Wort und Verheißung, und durch die Erfüllung seines Befehls: *Esset, Trinket!*

Wozu dienet nun das Consecriren oder Segnen?

Da wird Jesus um die gnädige Erfüllung seiner Verheißung angerufen, seiner Stiftung und seines Befehls gedacht, ihm für seine Einsetzung sowohl als für sein Leiden und Sterben gedanket, und damit diese Speise und Trank zu einem Gedächtniß des Todes Jesu und zum Sacrament gewidmet und von gemeiner Speise unterschieden und abgefordert.

Wäre also Brod und Wein ohne solch Gebet und Erwähnung des Todes Christi kein Sacrament?

Nein, es wäre nur gemeine Speise und Trank. Woher hat aber solch Wortsprechen oder Consecriren seine Kraft?

Nicht von der Würdigkeit oder guten Absicht des

vom würdigen Gebr. des H. Abendm. 47

des Geistlichen, sondern vom Herrn, dessen Befehl und Stiftung durch nichts unkräftig werden kann; so oft wir also nach seiner Anweisung Brod essen und Wein trinken, genießen wir das Sacrament seines Leibes und Blutes.

Meonest du denn, daß der Leib Christi zerbrochen und beydes Leib und Blut Christi im Magen verdauet werde und dem Leibe zur Nahrung diene?

Nein, das war ein grober Irrthum der Leute zu Kapernaum Joh. 6, 52. sondern das himmlische Gut, so ich empfangen, dient zur Nahrung und Besserung meiner Seele, zur Vermehrung der Liebe gegen Gott und Menschen, vornemlich und zuerst dazu, daß ich mich lerne stärker auf Jesum verlassen.

Kann denn aber Jesus seinen Leib und Blut so vielen tausend Communicanten an verschiedenen Orten zu Einer Zeit geben?

Wie es möglich sey, begreife ich nicht; aber daß es geschehe, glaube ich auf Jesu Wort und Verheißung, von dem weiß ich, es kann nicht trügen. Ich weiß auch sonst, daß Jesus alle Tage bis an der Welt Ende bey uns seyn will, und wo zweyen oder drey in seinem Namen versamlet sind, da ist er mitten unter ihnen. Matth. 28, 20. Kap. 18, 20.

Muß denn aber im Sacrament beydes genossen werden, Brod und Wein?

Allerdings: sonst zerreißeet und verstümmelt man das Sacrament, und seyert nicht das Abend-

Abendmal des Herrn. Jesus hat beydes zu genießen befohlen.

Glaubst du denn, daß das Sacrament dir Nutzen bringe?

Ja, gar großen Nutzen, wenn ich es würdiglich gebrauche: nemlich es wird uns im Sacrament Vergebung der Sünden, und damit Leben und Seligkeit gegeben.

Womit beweisest du, daß solcher Nutzen im Sacrament liege?

Aus dem Worten Christi: Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden. Denn die Ursache, warum wir seinen Leib essen und sein Blut trinken sollen, ist, weil es zur Vergebung der Sünden vergossen ist, so muß durch solch Essen und Trinken auch die Vergebung der Sünden gereicht werden. Es sind auch Christi Leib und Blut die Dinge und Mittel, durch welche unstre Erlösung verrichtet worden ist.

Was für ein Leben wird dir im Sacrament gegeben?

Das geistliche Leben, oder die Kraft und Besserung der Seele, das Gute zu thun; wozu Glaube, Liebe, Hoffnung, Geduld und jede andre christliche Tugend gehört; welches alles durch würdigen Gebrauch des heiligen Abendmals geschenkt und vermehret wird.

Wie stärkt das Sacrament den Glauben?

Weil ich im Leib und Blute Jesu das bekomme, womit meine Versöhnung bey Gott bewirkt ist,

vom würdigen Gebr. des H. Abendm. 49

ist, und was ewig vor Gott gilt, so kann ich nun am Ernst der göttlichen Gnade und Liebe nicht zweifeln, und ich habe daran ein Unterpfand, daß mir alle andre Verheißungen erfüllt werden müssen.

Wie stärkt das Sacrament die Liebe?

Weil ich im Sacrament Gottes und Christi Liebe gegen mich und andre arme Sünder ganz besonders erkenne und genieße, desto mehr liebe ich ihn wieder und um seinetwillen alle Menschen, die er auch, wie mich, liebt.

Wie stärkt das Sacrament die Hoffnung?

Weil ich denken muß: Der uns seinen Sohn geschenkt hat, wie sollte er uns mit ihm nicht alles schenken? Röm. 8, 32. So kann ich denn alles von ihm bitten und hoffen.

Wie stärkt es die Geduld?

Ich denke bey dieser Gelegenheit, daß es billig sey, wenn ich aus Liebe zu Jesu alles erdulde, wie er aus Liebe zu mir alles auch den Tod gelitten hat. Ist nun Jesus in mir, so kann ich nicht ungeduldig seyn.

Wie wird im Sacramente die Seligkeit gegeben?

Indem ich das Pfand meiner Erlösung, den Leib und das Blut Jesu genieße, so ist mir solches auch ein Unterpfand meiner zukünftigen Seligkeit: und die Versicherung der Liebe Jesu

D

er.

erfreut mich also inniglich, daß ich darinnen einen Vorschmack der zukünftigen Seligkeit schon hier genieße: nach Joh. 6, 54. Wer mein Fleisch isset, und trinket mein Blut, der hat das ewige Leben.

Bringt denn das Sacrament solchen Nutzen allen Communicanten?

Sie empfangen zwar alle in der That den Leib und das Blut Christi, denn dieses thut Jesus um seiner Verheißung willen: aber die ohne Buße und guten Vorsatz hinzugehen, empfangen statt des Nutzens ein schweres Gericht. Wie Paulus sagt: Welcher unwürdig isset und trinket ic. I Cor. II, 28.

Wie essen und trinken sie sich das Gericht?

Damit, daß sie nicht unterscheiden den Leib des Herrn: das heißt, sie bedenken nicht, daß es hier ein ganz besondres heiliges Essen und Trinken sey. Hierdurch verrathen sie ein Gemüth, das Gott und Jesum und seine Gnade und Erlösung verachtet, der es doch gut mit ihnen gemeynet und sich es hat sein Bestes kosten lassen, sie zu erlösen.

Was heißt das: sich selbst das Gericht essen und trinken?

Es heißt so viel: Durch ihre Geringschätzung machen sie, daß Gott sie hart und so strafen wird, daß sie es fühlen werden, wie auch den Corinthern durch schwere Krankheiten und plöz-

vom würdigen Gebr. des H. Abendm. 51

plötzliche Todesfälle wiederfahren war. 1 Cor.
11, 30.

An wem liegt da die Schuld?

Nicht an Gottes Willen und Verheißung,
sondern an dem Unglauben solcher Menschen,
die das Sacrament verachten.

Ist es also an dem bloßen Essen und Trinken
nicht genug?

Nein, sondern es gehört dazu der Glaube an
die Verheißung: Für euch gegeben und ver-
gossen zur Vergebung der Sünden; daß ich
nemlich glaube, es sey auch für mich und für
meine Sünde gegeben und vergossen.

Was hat nun ein Christ zu thun, wenn er solchen
Nuzen erlangen will?

Das sagt Paulus kurz: Der Mensch prüfe
aber sich selbst. 1 Cor. 11, 28.

Was heißt: sich selbst prüfen?

Es heißt kürzlich so viel: Nachdenken und
forschen, wie wir mit Gott und unserm Näch-
sten stehen, ob wir auch das an uns finden, was
einem würdigen Communicanten zukömmt.

Was kömmt ihm denn zu?

Der wahre Glaube an Jesum und an das
Sacrament, und was vor demselben hergehen
muß, nemlich die Buße, und was ihm folgen
muß, nemlich der Vorsatz, sich zu bessern.

Verlangt nicht auch Paulus, daß wir uns selber richten sollen?

Ja, wenn er spricht: So wir uns selber richteten, so würden wir nicht gerichtet. 1 Cor. 11, 31. 32.

Was heißt da, sich selbst richten?

Es heißt, erkennen und zugestehen, daß der Fluch Gottes nicht nur an sich gerecht sey, sondern auch mich selbst treffe, und mich darum für verdammt und verlohren achten: ferner, seine bösen Lüste tödten. Tödtet eure Glieder, die auf Erden sind Col. 3, 5. das ist, thut euch alle Gewalt an, das Böse zu lassen, bis ihr gar nicht mehr vermögend seyd, es auszuüben, auch wenn es euch so bitter als der Tod eingehen sollte. Endlich: über mein eignes Verhalten ein scharfes Urtheil sprechen und meiner nicht schonen, vielweniger mich in meinem Herzen entschuldigen.

Sollen wir beim heiligen Nachtmal nicht auch den Tod des Herrn Jesu verkündigen?

Ja, denn so sagt Paulus: So oft ihr — sollt ihr des Herrn Tod verkündigen, bis daß er kömmt. 1 Cor. 11, 26.

Wie können wir denselben verkündigen?

Wenn ich 1) in meinem Herzen desselben gedanke, seiner mich tröste, ihm dafür danke, und durch Vermeidung des Bösen meinem Fleische absterbe, das heißt, thue, als ob ich kein Leben und

vom würdigen Gebr. des H. Abendm. 53

und keine Glieder hätte, wenn gesünder werden soll; hingegen munter und fröhlich bin, Jesu nachzufolgen.

Wie ferner?

Wenn ich so ehrerbietig und bedächtlich bey demselben mich bezeige, daß andre an mir sehen, was ich von dem gekreuzigten Christo halte, und sie damit reize, mir nachzufolgen.

Wie noch weiter?

Wenn wir solche Lieder und Gebete dabey brauchen, die den Tod Jesu und dessen Ursache betreffen: wie wir denn der Welt zum Trost uns desselben freuen und trösten sollen nach Gal. 6. 14. Es sey ferne von mir rühmen, denn allein vom Creuze unsers Herrn Jesu Christi.

Was hat nun ein Christ nach genossenen heiligen Abendmal zu thun?

Wenn ich beweisen will, daß ich nicht aus Gewohnheit, sondern mit rechter Begierde, des Herrn Jesu Liebe zu gewinnen, hinzugegangen sey, so muß ich den ganzen Tag in der Stille zu bringen, mich mit Andachtsübungen beschäftigen, und alle lustige und eitle Gesellschaft vermeiden.

Was nennest du Andachts-Übungen?

Andachtsübungen sind z. B. Singen guter Lieder vom heiligen Abendmal und den Wohlthaten

thaten, so uns Jesus durch sein Leiden erworben hat.

Was mehr?

Beten zum Theil aus guten dazu eingerichteten und verfertigten Gebet-Büchern, dazwischen aber ein Christ auch aus dem Herzen beten muß.

Was willst du in solchen Gebeten sagen?

Ich will Gott und meinem Heylande für seine Liebe und Erlösung danken, und um Vermehrung des Glaubens und der Liebe, um Geduld und um Beständigkeit im Guten bitten.

Willst du nicht auch deine Andacht mit der Bibel unterhalten?

Ja vornemlich, denn da rede ich mit Gott und Gott mit mir, welches meinen Glauben kräftig stärken kann.

Was willst du aber darinnen lesen?

Buß- und Dank-Psalme, das Evangelium Johannis K. 6. die Leidensgeschichte Jesu: die Apostelgeschichte, den Brief an die Römer und Galater, das eilfte Kapitel 1 Br. an die Corinthen, und andre erbauliche Bücher gottseliger Männer, die davon geschrieben haben.

Ist einem Christen nicht erlaubt, weltliche und lustige Gesellschaften an diesem Tage zu besuchen, zu spielen, zu tanzen, in die Comödie zu gehen?

Nein! solches wäre ein gewisses Zeichen, daß er von alle dem Guten nichts wisse und habe,
was

vom würdigen Gebr. des H. Abendm. 55

was ihm das Sacrament hatte bringen sollen: daß er des Herrn Christi und seines Todes schon wieder vergessen, oder daran gar nicht gedacht habe.

Wie soll sich denn ein Christ nachher betragen, wenn er zum heiligen Abendmal gewesen ist?

Er soll allen Fleiß anwenden, von Tage zu Tage frömmere und gottseligere zu werden; denn das war der gute Vorsatz, welchen er gefaßt hatte und versprochen.

Wenn nun ein Christ sich, seinem Versprechen nach, von Tage zu Tage bessert, bedarf er des heil. Abendmals dann nicht mehr?

Er bedarf dessen um so öfterer, je mehr er sich bewußt ist, daß er in der wahren Besserung seines Lebens begriffen sey und täglich daran arbeite.

Wie meynest du das?

Wenn ich ernstlich an meiner Besserung arbeite, so finde ich täglich Böses an mir, das ich bisher gar nicht für böse angesehen habe: ich sehe auch immer deutlicher, was mir an christlichen Tugenden noch mangelt, und wie ich das lange noch nicht bin, was ich seyn sollte. Daher ich immer mehr Kraft zum Guten brauche, die ich denn aus dem öftern Gebrauche des heiligen Abendmals bekomme.

Aber je weiter du im Gutem kömst, desto weniger wirst du Hindernisse finden?

Nein! sondern desto mehr werden sich der Satan und böse Menschen bemühen, mir es sauer zu machen, daß ich nicht so fromm seyn soll, als ich gerne wollte: welche Anfechtungen zu überwinden und den Glauben nicht zu verlieren, mir gar sehr nöthig ist, das heilige Abendmal oft zu brauchen, weil darinnen ein Bild des Todes und Sieges Christi ist. Darum ermahnet auch Paulus den Timotheus: Halt im Gedächtniß Jesum Christum etc. 2 Tim. 2.

Also ist nicht zu hoffen, daß ein Christ es werde in der Besserung seines Lebens so weit bringen, daß er könnte des Sacraments Jahr und Tag entbehren?

Nein! wer sich dieses einbildet, der kennt das Christenthum nicht, betrügt sich selbst, und giebt zu erkennen, daß er ein Heuchler sey, der sich dünkt, keines Christi nöthig zu haben, auch keine Sünde, Teufel, Tod und Hölle glaube.

Wie oft soll nun ein Christ das heilige Abendmal gebrauchen?

So oft er an sich merkt, daß der Muth, Eifer und Trieb zum Guten abnimmt, hingegen er sich aus der Sünde weniger macht; welches ein Christ leicht merken kann, wenn er nur auf sich Achtung giebt, und sich alle Abende sorgfältig prüft, wie viel? und was für Gutes oder Böses er heute gethan habe?

Aber

vom würdigen Gebr. des S. Abendm. 57

Aber sage mir lieber genau, woran du merken kannst, daß du im Guten abnimmst und daß du dir aus der Sünde weniger machst?

Das kann ich daraus sehen: wenn ich nicht gerne thue, was ich zu thun schuldig bin: wenn mir es sauer wird, das Böse nicht mit zumachen: wenn ich mich oft und heftig erzürne oder sonst übereile: die Gelegenheit und Zeit, was gutes zu thun, nicht nütze: wenn ich mir daraus nichts mache, etwas versehen oder Unrecht gethan zu haben, wenn ich es vertheidige, entschuldige. Wenn ich die Kirche gern versäume, nicht gerne bete, lese, singe: gern fluchen oder unzuchtige Reden höre, und so weiter.

Ist nun derjenige für einen Christen zu halten, der in Jahr und Tag nicht zum heiligen Abendmale geht?

So viel ist doch gewiß, daß in ihm keine wahre ernstliche Liebe zu Gott und seinem Heylande, auch kein Bestreben nach seiner Besserung und Frömmigkeit, wo nicht gar ein völliger grober Unglaube, bey ihm sey.

Wenn aber einer sorgte, er möchte den guten Vorsatz wieder vergessen und durch neue Sünden sich des Gerichts schuldig machen, thäte der nicht besser, er bliebe davon?

So lange er sich nicht ernstlich bessern will, thut er wohl, er bleibt davon: aber er sollte vielmehr das Sacrament genießen, damit er lernte, sich vor Sünden hüten.

Kann man denn durch das Sacrament der Sünde also los werden, daß man gar nicht mehr sündige?

Es wird niemals an Fehlern und Uebereilungen mangeln: aber diese ziehen niemanden das Zorn-Gericht zu, wenn er sonst sich bestrebt, frömmere zu werden: sondern Gott vergiebt sie und hat Geduld mit uns, wenn wir nur redlich seinen Willen thun.

Entschuldigen aber Rechtschändel die Verabsäumung des heiligen Abendmals?

Keinesweges. Denn ungerechte Prozesse soll ein Christ gar nicht führen: gerechte Sache aber muß ohne Zorn, Meid und Eifer geführt und dem Richter mit ruhigem Herzen überlassen werden.

Wenn aber Jemand in Groll und Feindschaft lebt, darf derselbe sich des Sacraments enthalten?

Wenn er sich nicht versöhnen will, so thut er besser; damit er nicht Sünde mit Sünden häufe. Aber ein solcher Zustand ist verdammlich: und wer darinnen hinstirbt, geht verloren: daher soll ein Christ die Sonne nicht lassen über seinen Zorn untergehen, damit er mit ausgeföhnten Herzen allezeit zum heiligen Abendmale gehen könne.

Giebt's nicht auch einen geistlichen Genuß des Leibes und Blutes Christi?

Ja wohl, davon redet Christus Joh. 6. derselbe geschieht blos mit der Seele, inwendig,

vom würdigen Gebr. des H. Abendm. 59

dig, durch eine Wirkung des heiligen Geistes, ohne daß man das heilige Abendmal mit dem Munde des Leibes empfängt.

Wie geschieht solche geistliche Genießung?

Durch den Glauben an das Leiden und den Kreuzestod Christi, wenn man sich gläubig desselben aus der Schrift erinnert und sich die Frucht desselben zueignet und annimmt, sich desselben freuet und tröstet.

Wie oft kann und soll man diese Genießung sich verschaffen?

Man kann sie täglich haben und es wird um desto heilsamer seyn, je öfter man sich dieselbe schafft.

Kann man es dabey nicht betwenden lassen, ohne feyerlichen Genuß des heiligen Abendmals?

Nein! weil Jesus dieses besonders geboten und verordnet hat.

Kann sich aber ein Christ dabey dennoch beruhigen, wenn er das Sacrament nicht genießen könnte?

Ja wohl! Wenn ein Christ in der Wildniß und Einöde oder in Verfolgung unter fremden Religions-Verwandten und andern Umständen keines beruffenen Predigers habhaft werden könnte, so schadet ihm der Mangel des Sacraments nicht, sondern er kann Christi Leib und Blut zu seiner Seelen Trost geistlich genießen.

Wenn

60 Drittes Kap. vom würdigen Gebr. ꝛc.

Wenn nun ein Christ das Sacrament andre genießen sieht, ohne es mit zu genießen, was hat er dabey zu thun?

Er soll Gott dennoch für solch sein Sacrament danken, für die Communicanten beten, daß ihnen Gott Glauben geben wolle, und sein Herz dabey gewöhnen, es geistlich zu genießen, sich auch dadurch erwecken lassen, das Sacrament hochzuachten und oft zu genießen.

E N D E.

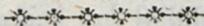


Ge-

Gebet-Büchlein
für Kinder

als ein Anhang

zum christlichen Unterrichte vom würdigen
Gebrauche des heiligen Abendmals.





Gebete
für Kinder.

Morgengebet eines Schulkindes.

Lieber Herr Gott, himmlischer Vater, gestern Abends, da ich zu Bette gehen wollte, hat ich dich, du wolltest so barmherzig und gnädig seyn, und mich diese Nacht lassen wohl schlaffen, und gesund und fröhlich wieder aufstehen, auch meine lieben Eltern, Geschwister und Mitschüler vor allem Unglück behüten. Das hast du nun gethan, lieber Vater. Dafür danke ich dir von Herzen und bitte dich, so ich etwa mich an dir versündigt habe, du wolltest nicht zürnen über mich, sondern mirs gnädig vergeben um meines lieben Herrn Jesu Christi willen. Und nun bitte ich dich, weil du es so haben willst und befehlst, daß wir dich anrufen sollen, du wollest mir auch heute deinen heiligen Geist geben, daß ich meinen lieben Eltern und Lehrer möge gehorchen, viel Gutes lernen,
nichts

nichts böses sehen oder hören, und mit meinen lieben Eltern und Geschwister den Abend gesund und frisch wieder erleben. Schicke deinen heiligen Engel mir zu Hülfe, wenn ich etwa aus kindischer Thorheit sollte in Gefahr kommen, und behüte uns alle vor allem Unglücke. So will ich dir auch dafür auf den Abend herzlich danken, daß du unser lieber Gott und Vater bist, mit deinem lieben Sohne, Jesu Christo und dem heiligen Geiste in Ewigkeit gelobet. Amen.

Seufzer, wenn das Kind aufn Wege zur Schule ist.

Lieber getreuer Gott; du willst daß wir dich und deinen lieben Sohn, unsern Herrn Jesum Christum sollen lernen erkennen und fromm werden: dazu gehe ich ist in die Schule: so gieb mir denn deinen heiligen Geist, daß ich recht acht habe, wohl merke, nicht plaudere, schwärme oder schlafe, damit ich verständiger und frömmer möge wieder nach Hause kommen, und du mich als ein frommes Kind könnest lieben, auch mein lieber Lehrer und Eltern ihre Freude und meine Mitschüler ein gutes Exempel an mir haben.

Seufzer, wenn das Kind aus der Schule geht.

Ich danke dir, lieber himmlischer Vater, daß du mich hast lassen unterrichten: gieb daß ich täglich

täglich zunehme an Alter und Weisheit, und meinen lieben Lehrer und Eltern ihre Arbeit, Mühe und Zucht nicht sauer mache. Vergilt ihnen ihren Fleiß und Mühe und segne sie dafür. Behüte mich auch vor allem kindischen Muthwillen, störrigen Wesen, Ungehorsam, Trotz und Eigensinn und vor böser Gesellschaft, damit ich das, was ich heute gelernet habe, behalte und morgen mehr dazu lernen könne. Gib auch allen meinen Mitschülern ein gehorsames, fleißiges und frommes Herz; und bleibe mit deinem Segen bey uns. Amen.

Abendgebet eines Schulkindes.

Nun, lieber himmlischer Vater, habe ich den Abend erlebt, wie ich dich heute früh gebeten habe. Dafür danke ich dir von Herzen. Denn wer weis, wo ich etwa hätte fallen oder einen Schaden nehmen können: das hast du verhütet und mich durch deinen Engel gleichsam tragen lassen: Hast mir auch mein Essen, Trinken, Kleider, Schuh und alles gegeben durch meine lieben Eltern: auch mich lassen in der Schule unterrichten. Für alles dieses Gute danke ich dir herzlich und bitte dich, du wollest auch in dieser einbrechenden Nacht mein lieber Gott und Vater bleiben, meine Sünde vergeben, und mich im Schlaf behüten vor Feuer- und Wassers-Noth, schnellen Tod und andern Unglück. Gib uns allen eine ruhige Nacht, daß wir morgen wieder gesund aufstehen und dich loben können.

E

Be.

Behüte auch meine lieben Eltern und Geschwister vor allem Unglücke, und gieb uns deinen heiligen Engel zum Wächter, der uns bewahre, wenn wir schlafen. Soll ich oder eins von den lieben Meinigen diese Nacht sterben, so laß uns als deine Kinder sterben, die Jesus mit seinem Blute erlöset hat, so werden wir im Himmel bey dir wieder aufwachen. Amen.

Gebet eines Kindes für seine Eltern.

Ich danke dir, lieber Herr Gott und Vater, daß du mich von meinen lieben Eltern als ein Christenkind hast lassen geböhren werden, und mir fromme christliche Eltern gegeben hast, die mich nicht nur nähren und kleiden, sondern auch mich strafen, warnen und vermahnen, damit ich nicht böse und gottlos werde und in die ewige Verdammniß gerathe, wohin alle ungerathene und böse Kinder kommen. Es ist wahr, lieber Gott, ich bin auch ein böses Kind, das zuweilen ungehorsam, eigensinnig, muthwillig und trotzig ist, und würde es noch viel mehr seyn, wenn mich nicht meine lieben Eltern darüber strafen. Ich kann aber, lieber Gott und Vater, nicht so fromm werden, als ich gern wollte, wenn du mir nicht deinen heiligen Geist und meinen lieben Eltern deinen Segen dazu giebst. So erhalte mir denn meine lieben Eltern bey langen Leben, und laß sie an mir Freude sehen: gieb ihnen Nahrung und Segen, und behüte sie vor Krankheit und anderm Uebel. Vergilt ihnen ihre Mühe, Fleiß,

Fleiß, Wartung und Sorge, und laß es mich nimmermehr vergessen, wie sauer ich ihnen werde. Sieh, daß ich sie recht ehre, ihnen gehorche, sie liebe, nicht erzürne und betrübe, damit ich den Segen des vierten Gebots erlange, und mirs wohl gehe und ich lange lebe auf Erden. Amen.

Gebet eines Schulkindes für seinen Lehrer.

Ich danke dir, lieber Gott und Vater, daß du mir einen treuen Lehrer gegeben hast, der mir aus Gottes Wort Unterricht giebt, daß ich dich, der du allein wahrer Gott bist, und den du gesandt hast, Jesum Christum meinen Heyland kennen lerne: auch mich lehrt, was ich sonst als ein vernünftiger Mensch zu lernen und zu wissen nöthig habe. Laß mich, lieber Gott, für diese Treue und Liebe ihm niemals undankbar seyn, oder ihn durch Ungezogenheit, Muthwillen, Unachtsamkeit erzürnen: am allermeisten aber behüte mich, daß ich ihn nicht durch Ungehorsam oder Widerspänstigkeit kränke und betrübe. Und da ich ihm nie seine Treue und Fleiß belohnen oder vergelten kann, so vergilt du sie ihm mit langen Leben, Gesundheit und allen andern Gutes, auf daß er sein Amt an mir und andern Kindern thue mit Freuden und nicht mit Seufzen. Sieh auch, daß ich ihn von Herzen liebe und gehorche und in seiner Schule wachse und zunehme in meinem Christenthum, Wissenschaften, Zucht und guten Sitten, daß ich es demüthig,
E 2
beschei-

bescheiden und mit Dank annehme, wenn er mich meiner Fehler wegen vermahnit, warnt, straft und züchtiget, damit ich mich nicht wiederseze, oder in meinem Herzen wider ihn murre, oder mich sonst ungeberdig bezeige. Mache mich zu einem frommen Kinde, daß ihm aller Unterricht leicht werde, und gieb mir zu erkennen, was für eine große Wohlthat er mir erzeigt, und segne seine Arbeit, daß er mit mir dir danken und dich loben könne immer und ewiglich. Amen.

Gebet eines Schulkindes um Bewahrung vor Verführung.

Lieber Gott und Vater, die Menschen sind sehr böse in der Welt, sie fluchen, lästern, saufen und spielen, und treiben garstige, unzüchtige Reden und Gespräche, und mein Gemüth ist auch dazu geneigt, daran einen Gefallen zu finden, und ich lerne das Böse immer leichter und geschwinder als das Gute. Aber lieber Vater, ich weis, daß du solches in deinen heiligen Geboten verboten hast, daß du darüber zürnest und es strafen willst. Ach so behüte und bewahre mich denn, lieber Vater, daß ich es entweder gänzlich vermeide, dergleichen zu sehen oder zu hören, und von solchen Orten und Leuten wegbleibe, oder daß ich es nicht anders als mit Abscheu und Unwillen ansehe und anhöre, kein Gefallen daran finde, am allerwenigsten es lerne und mir angewöhne. Wenn mich böse Buben zum Bösen locken, so gieb, daß ich ihnen nicht folge, und an
ihren

ihren Sünden keinen Theil nehme, damit ich nicht mit ihnen verdammt werde: und wenn sie mich verführen wollen, wie sie, böses mit zu machen, so gieb mir Verstand und Muth, daß ich sie mit Ernst darüber strafe und beschäme. Ins besondere behüte mich vor allem unverschämten Wesen, und vor schändlichen, liederlichen und unkeuschen Worten, Geberden und Werken, vor Fluchen und Schwören, Zanken und Streiten, Lästern und Schimpfen: laß mich als ein frommes Kind allezeit von solcher Gesellschaft abgehen und wegbleiben; damit ich dich und meine lieben Eltern nicht betrübe und erzürne, sondern dich, allezeit mit fröhlichen Herzen anbeten und dich loben könne. Amen.

Gebet eines Kindes, wenn es zur Kirchen geht.

Lieber Herr Gott, heute gehen wir in dein Haus, dich zu loben und anzurufen, und dein heiliges Wort zu hören, und nun danke ich dir herzlich, daß ich kein Heyde oder Türke bin, sondern als ein Christenkind auch mit in dein Haus gehen und dir nach deinem Worte mit andern Christen dienen kann. Gieb nur, daß ich in der Kirche an nichts anders als an dich und deinen lieben Sohn denke, auch nicht schlafe, plaudere oder spiele, sondern fleißig und aufmerksam mit singe und nachbere, was vorgesprochen wird; daß ich auch aus der Predigt oder dem Texte einen guten Spruch merke und behalte, und mich daraus bessere. Und laß dir mein kindliches einfältiges Beten und Singen wohl

wohl gefallen, und nimm es gnädig an: gleichwie du selbst sagst: du habest dir aus dem Munde der unmündigen Kinder ein Lob zubereitet. Laß mich auch, weil ich lebe, ohne Noth den Gottesdienst nicht versäumen, sondern gern zur Kirchen gehen, damit ich mich allezeit deiner Liebe erfreuen könne. Amen.

Gebet eines Kindes, nach vollbrachten Gottesdienst.

Nun dir sey Lob und Dank gesagt, lieber Gott und Vater, daß du uns hast einen ruhigen und ungestörten Sonntag gegeben, daß wir dich in deinem Hause haben können anbeten, ehren und loben: welches große Glück viel tausend arme Menschen heute nicht haben genießen können, Wenn wir etwa dich nicht recht herzlich gelobet und dir gedanket, und nicht von Herzen gebetet haben; so habe Geduld mit unsrer Schwachheit und hilf, daß wirs künftig besser thun. Laß mich aber auch nicht wieder vergessen, was ich gehöret und gelernt habe; und behüte mich, daß ich den Sonntag nicht mit Schwärmen und Lärmen, wie böse Kinder, hinbringe und entheilige, sondern laß mich stille für mich bleiben, oder in andrer frommer Kinder Gesellschaft an das, was wir heute in deinem Hause gelernt und gethan haben, uns wieder erinnern und dich dafür loben, daß wir Hoffnung haben, dich allesamt einmal ewig im Himmel mit allen Heiligen und Engeln anzubeten und zu preisen: der du ewig lebest und herrschest, Vater,

ter, Sohn und heiliger Geist, gelobet in Ewigkeit. Amen.

Gebet eines Kindes, zur Zeit der Prüfungs-Stunden bey dem Beicht-Vater.

Getreuer Gott, himmlischer Vater, durch deine väterliche Vorsorge und Liebe bin ich nun zu solchem Alter und Wissenschaft gelanget, daß ich dich als meinen lieben Gott und Vater, und deinen lieben Sohn, als meinen treuen Heyland habe lernen erkennen, auch nun weis, was Christenthum und Glaube sey, was du von den Menschen soderst und ihm dagegen zusagst und verheißest. Ich danke dir, daß du mich in der wahren christlichen Kirche hast lassen gebühren und erzogen werden, auch mich als ein Kind des Zorns und als einen armen verlohrnen und verdammten Menschen durch die heil. Taufe zu deinem Kinde und zu einem Erben der ewigen Seligkeit angenommen, mir ein Recht zur Erlösung meines Herrn Jesu Christi dadurch gesendet, auch mir nachher und bis anheute eine christliche Erziehung und einen treuen Lehrer gegeben hast, durch dessen Fleiß und unermüdete Arbeit ich endlich so weit kommen bin, daß ich mit andern frommen Christen das Sacrament des Leibes und Blutes meines Heylandes genießen und damit meinen ehemaligen Taufbund erneuern soll. Solcher großen Gnade bin ich nicht werth, welche viele Kinder nicht erleben. Ach ich muß ja gestehen, daß ich meinen Taufbund nicht gehalten, sondern mit schändlichen Muthwillen, Ungehorsam,

Faulheit, Nachlässigkeit, Troß, Eigensinn, Halsstarrigkeit, Leichtsinm und andern kindischen Unarten gar oft gebrochen und an dich, großer und schrecklicher Gott, und an deine Gebote nicht gedacht habe. Daher du mich längst hättest durch einen frühen Tod hinwegraffen können. Aber aus großer Liebe schenkst du mir nicht nur annoch das Leben, sondern lässest mich auch solches erkennen und einsehen, daß es unrecht sey. Und damit ich nun desto ernstlicher mich zu dir bekehren und ein neues recht christliches Leben ins künftige führen und deines heil. Sacraments würdiglich gebrauchen lerne, lässest du mich izt durch meinen lieben Beicht-Vater näher unterrichten und anweisen. Damit ich nun solchen treuen Unterricht nutzen und diese ganze Zeit als eine gute Vorbereitung zum würdigen Gebrauche des heiligen Abendmals recht anwenden möge, so bitte ich dich, lieber Vater, du wollest aus meinem Herzen allen kindischen Leichtsinm, Frevel, Muthwillen, Unbesonnenheit, Faulheit und die Liebe zu kindischen Spielen und Ergöckungen nehmen, mir ein ernsthaftes, stilles, bedächtliches und nachdenkendes Herz geben, das voller Fleiß, Lust und Liebe zu deinem Worte ist, und eine redliche Sorge für mein eignes Bestes trägt. Sieh, daß ich mir alle gute Lehren zu nuzze mache, mich aller lustigen Gesellschaft enthalte, in der Stille meinen vorigen und künftigen Zustand bedenke, wer ich gewesen bin und wer ich nun werden will? Sieh mir deinen heil. Geist, der mich lehre deinen Willen, damit mir der izige Unterrichte
auf

auf mein ganzes Leben im Gedächtniß bleibe und mich warne und anweise. Sieh mir ein recht lehrbegieriges und nach deiner Gnade und Liebe hungertes und durstiges Herz; laß mir es einen rechten Ernst seyn, ein wahrer Christ zu werden und zu bleiben: laß mich bedenken, daß ich mit völliger Gewißheit meines Herzens nun öffentlich vor deiner Gemeinde bekennen soll, ob ich bey der erkanteten Wahrheit und Lehre unsrer Evangelisch-Lutherischen Kirche zu leben und zu sterben gedenke, damit ich solches Bekenntniß aus gutem Herzen thun könne und nicht bloß nachsage; laß mich daher in meiner Erkenntniß und Glauben von Tage zu Tage fester und gegründeter werden, damit ich in deiner Gemeinde an allen Gnadenmitteln Antheil haben und aus rechten christlichen Herzen dir dienen, gehorchen und dich bis an mein letztes Ende verehren und loben könne. Das thue du, o treuer Vater, um Jesu Christi willen. Amen.

Gebet eines Kindes, vor der öffentlichen Confirmation.

Getreuer Gott, lieber himmlischer Vater, nachdem ich bisher durch den treuen Unterricht meines lieben Beicht-Vaters näher angewiesen worden bin, wie ich das Sacrament würdiglich gebrauchen soll, auch nun von ihm dazu rüchrig befunden worden; so soll ich heute in deinem Hause vor versammelter Gemeinde von meinem Glauben und erlangter Erkenntniß der evangelischen Lehre Rechenschaft geben und mein Glaubensbekenntniß

öffentlich ablegen, und versprechen, daß ich bey dieser in Gottes Wort gegründeten Lehre, die ich für wahr halte, zu leben und zu sterben gedenke. Damit nun solches zu meiner eignen Befestigung und Beruhigung so wohl, als zur Besserung und Trost aller frommer Christen gereiche, so regiere du selbst meinen Verstand, daß ich richtig mich auf das Gelehrte besinne, es deutlich und muthig bekenne mit gewisser Ueberzeugung meines Herzens. Gib aber auch, daß ich durch deines Geistes Beystand mit großer Andacht, Ernst und Aufmerksamkeit solches Bekenntniß thue, und mich erinnere, wem? und was ich verspreche und zusage? daß mir solches Angelöbniß von Herzen gehe. Sage auch, o lieber Gott und Vater dein gnädiges Amen dazu, wenn der Diener deines Worts mir mit Auslegung der Hand den heil. Geist zu Führung eines christlichen Lebens giebt, und laß solchen deinen Geist, wie über deinen lieben Sohn, Jesum Christum, in seiner Taufe, auf mich kommen, damit ich als ein wahrer Christ durch ihn im Guten möge gestärket, bekräftiget und gegründet werden, und den ernstlichen und festen Entschluß fassen, dir in der erkannten Wahrheit bis in den Tod getreu zu bleiben. Amen.

Gebet eines Kindes nach der öffentlichen Confirmation.

Ich danke dir, lieber Herr Gott und Vater, von Herzen, daß du mir bey dieser heiligen Handlung mit deinem heil. Geiste beygestanden, meine
Blö-

Blödigkeit und Furchtsamkeit hinweggenommen und mir Verstand und Muth gegeben hast, auf die vorgelegten Fragen zu antworten: da ich nun auch deinen heil. Geist empfangen habe und aufs neue zu einem Glied deiner christlichen Kirche aufgenommen worden bin, auch aufs neue dem Teufel und seinen Wesen und Werken entsaget und öffentlich angelobet habe, bey der erkannten Wahrheit des christlichen Glaubens bis an mein Ende zu verharren; so danke ich dir dafür zuvörderst von Herzen. Ich bitte dich aber auch nur demüthiglich, du wollest solchen heil. Geist nimmer wieder von mir nehmen, mir Beständigkeit im Glauben, Liebe und Hoffnung verleihen, mich in allen Anfechtungen vor einem Abfall kräftiglich bewahren, solchen Glauben täglich in mir mehren, und mich meines gethanen Versprechens und Bekennnisses fleißig erinnern, damit ich in dem gemeinschaftlichen Gebrauche deines Wortes und der heil. Sacramente in deiner Gemeinde dir recht diene, und christlich lebe, durch Sünden aber wider mein Gewissen dich niemals verläugne. Das hilf mir, o getreuer Vater, um Jesu Christi willen. Amen.



Beicht=

Beicht- und Communion-Gebete, für
solche, die zum ersten male com-
municiren.

Allgemeines Bußgebet vor der Beichte.

Getreuer Gott und allmächtiger Schöpfer Him-
mels und der Erden, hier erscheine ich als
ein ungehorsames und entlaufenes Kind vor dir
mit meinem Gebet, wie der verlorhne Sohn. Ach
verwirff mich nicht von deinem Angesicht, und
nimm deinen heil. Geist nicht von mir: und nimm
mein Gebet gnädig an. Ich habe von meiner er-
sten Kindheit an dich betrübet und erzürnet und
deine heiligen Gebote nicht gehalten: die Sünde
und das Böse, das in meinem Herzen wohnt, hat
gemacht, daß ich dich nicht über alles gefürchtet, ge-
liebet und dir vertrauet habe, vielmehr bin ich in
meinem kindischen Leichtsinn, Thorheit, Muthwil-
len und unartigen Wesen dahin gegangen, habe
dir für alle deine Wohlthaten nicht demüthig ge-
danket, noch weniger mein Herz gewöhnet, dir zu
gehörchen. Wie viel Böses, Ungeschicktes und
Schändliches habe ich geredet, wie oft deinen heil.
Gottes- und Jesus-Namen unnützlich geführt,
ungern und ohne Bedacht gebetet, des Gebets oft-
mals vergessen; habe mich in deinem Hause träge
und schläfrig aufgeführt, geschwärmet und ge-
plaudert und andre Christen gestöret; ich bin auch
träge und faul gewesen, dein Wort und Christen-
thum zu lernen und zu fassen: ich habe meine lie-
ben Eltern und Lehrer oft mit Worten, Werken
und

und Geberden erzürnet und betrübet, wider sie im Herzen gemurret, und ihre Ermahnungen und Bestrafungen nicht dankbarlich und willig angenommen, sondern bin oft ungehorsam, störrig, eigensinnig gegen sie gewesen. Gegen andre Menschen bin ich gehässig, rachgierig, neidisch, boshaft, zänkisch, grob und ausgelassen gewesen, habe schändliche Worte gern gehört und aufgefangen, habe hie und da heimlich zugegriffen, genascht, entwandt, was mir geschmeckt hat, und mir versaget worden; ich habe unwahr geredet und der Lügen mich beflissen, geleugnet, was ich gethan, andre fälschlich angegeben, geschimpfet und gelästert und bin immer mit dem, was mir gegeben worden, mißvergnügt und unzufrieden, begierig und mißgünstig gewesen. Ach du getreuer Gott, dessen bin ich mir bewußt; wie viel aber ich böses gethan habe, das mir unbewußt ist, weis ich nicht. Wer kann merken, wie oft er fehle? Ach lieber Gott! stelle mir solche meine Sünden recht unter Augen, daß ich es einsehe, wie unrecht ich daran gethan, und wie sehr ich dich, meinen lieben Gott und Vater, damit betrübet und erzürnet habe; gieb mir zu bedenken, wie es um mich stehen und wie mir es in Zeit und Ewigkeit gehen müßte, wo ich die wohlverdiente Strafe meiner Sünden leiden sollte. Und da du mich nun, lieber Gott und Vater, zu solchen Jahren hast kommen lassen, daß ich als ein Mitglied deiner christlichen Kirche das Sacrament des Leibes und Blutes Jesu Christi zum ersten male genießen darf, auch mich alles, was zum

3113
wür.

würdigen Gebrauch desselben erfordert wird, aus deinem Wort hast belehren lassen; so gieb mir auch nun ein Herz, das seine bisherigen Sünden und Jugendfehler recht herzlich bereut und sich darüber inniglich betrübt, daß ich meinen ehemaligen Taufbund so oft und leichtsinnig gebrochen habe. Tröste mich aber auch wieder mit deinem heil. Geiste, daß ich mich mit wahren und herzlichem Vertrauen an meinen Heyland Jesum Christum halte und daran nicht zweifle, daß meine Sünden durch seinen Tod versöhnet und weggenommen sind. Gieb, daß ich deiner Verheißung festiglich traue, durch die du dich erklärst hast, daß alle, die an Christum glauben, Vergebung der Sünden empfangen sollen. Entzünde in mir ein starkes und sehnliches Verlangen nach deiner Gnade und Liebe, und nach der Versicherung derselben, die ich im heil. Abendmal hoffe zu empfangen. Und damit ich solches mit beruhigten Gewissen ohne Furcht vor deinem Zorn, aber mit Verlangen nach deiner Gnade, als ein armer Sünder zu meiner Seelen Heil genieße; so laß mich jetzt mit rechter Demuth und Betrübniß meine Beichte vor deinem Diener ablegen und durch ihn die Vergebung meiner Sünden, Tröstung meines Gewissens, und Vermahnung zum Guten empfangen. Laß mich seine Bestrafung mit Dank, den Trost mit Glauben und die Vermahnung mit willigen Herzen annehmen, und mir diese ganze heilige Handlung zu großen Nutzen an meiner Seele gereichen. Erhöre, o Herr, diß mein Gebet, um deines lieben Sohnes willen. Amen.

Eine

Eine kurze Beichte.

Ich beklage und bekenne vor Gott und Ihnen, daß ich von Natur ein Kind des Zorns, in Sünden empfangen und geboren bin, und wider meinen getreuen Gott und Vater und seine heil. Gebote mit Gedanken, Worten und Werken vielfältig gesündigt, auch meinen lieben Eltern und Lehrern oft ungehorsam und gegen dieselben störrig und trotzig gewesen bin, womit ich mich an Gott und ihnen schwerlich versündigt und alle zeitlichen und ewigen Strafen wohl verdienet habe. Ich danke aber meinem lieben Gott, daß er mich solches aus seinem Wort hat lassen erkennen, daß es unrecht und sündlich sey, damit ich in meinen Sünden nicht möchte verdammt werden. Es thut mir daher von Herzen leid und reuet mich sehr, daß ich meinen lieben Gott und Vater und meine lieben Eltern und Lehrer so betrübet und erzürnet habe. Weil ich aber weis und glaube, daß mein lieber Herr Jesus Christus für meine Sünde am Kreuz gestorben ist und mich von aller Strafe der Sünden erlöset hat, so hoffe ich, der barmherzige Gott werde mir gnädig seyn und mir alle meine Sünde durch Ihr heiliges Amt vergeben und Gnade verleihen, daß ich durch würdigen Genuß des Leibes und Blutes Jesu seiner Liebe und meiner ewigen Seligkeit gewiß werde. Dafür will ich ihn nicht nur von Herzen loben und danken, sondern auch mich befeßigen, alle Tage frömmere und gottseliger zu werden. Wozu mir Gott seines heiligen Geistes Beystand verleihen wolle. Amen.

Dank

Dank-Gebet nach empfangener Absolution.

Nach das ist eine große Liebe und Gnade, getreuer Gott und Vater, daß du nicht nur im Himmel den Menschen die Sünde vergiebst, sondern auch solche deine Barmherzigkeit uns zu unserm Trost auf Erden durch dein heiliges Predigtamt verkündigen läßt, daß es so gut ist, als ob du selbst vom Himmel mit uns armen Menschen redest. Ich danke dir von Herzen, lieber Vater, daß du auch mich (zum ersten male in meinem Leben) solche Wohlthat hast genießen und mich deine tröstliche Stimme hören lassen: Gehe hin, mein Sohn, (meine Tochter,) deine Sünden sind dir vergeben! Ich gehe nun viel getroster und ruhiger nach Hause, als ich hergekommen bin, weil ich gewis weiß, daß ich deine Gnade habe und daß dein Zorn von mir genommen ist. Sieh aber auch, daß ich solcher Wohlthat nicht vergesse, sondern täglich dir dafür danke. Bereite nun auch mein Gemüthe zu, daß ich morgen möge recht geschickt und würdig bey deinem Nachtmal erscheinen: behüte mich vor aller Zerstreuung der Gedanken und allen Gelegenheiten der Sünde: laß mich den ganzen übrigen Tag damit zubringen, daß ich an die große Wohlthat der Rechtfertigung, und was alles Gutes mir dadurch geschenkt wird, gedanke, dich dafür lobe und preise und sage: Lobe den Herrn meine Seele und was in mir ist, seinen heiligen Namen, lobe den Herrn meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat. Der
dir

dir alle deine Sünde vergiebt, und heisset alle deine Gebrechen, der dein Leben vom Verderben errettet, der dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit und deinen Mund wieder frölich macht. Lobe den Herrn meine Seele, Halleluja. Amen!

Morgen-Gebet am Tage der Communion.

Dies ist der Tag, den mir der Herr zum Freuden- und höchsten Ehren-Tage gemacht hat: So danke ich dir denn herzlich, o Vater, daß du mich denselben hast erleben lassen. Heute gedenke ich an den Tag meiner heiligen Taufe, da du mich als dein Kind in den Schooß deiner heiligen christlichen Kirche aufgenommen hast. Damals machtest du mich zum Genossen aller Güter, die Jesus erworben hat; heute gelange ich zum wirklichen Genuß. Das Werk, das dein Geist damals in mir anfang zu wirken, gewinnt heute einen herrlichen Fortgang und geht höher und weiter. Sollte nun etwa mein Herz im Schlaf oder Traum was unrechtes gedacht oder begehrt haben, so verzeihe mir das aus Gnaden und laß es mich nicht den Segen des heutigen Tages verderben. Gieb mir heute ein ernsthaftes und doch heiteres Gemüth; mache mich voll Geistes und Glaubens, voll Aufmerksamkeit auf mich selbst und auf mein Vorhaben. Laß mich durch Gebet, Singen und Hören deines göttlichen Wortes mit lauter guten Gedanken erfüllet werden und wehre dem Satan, bösen

bösen Menschen und meinem eignen Herzen, daß nichts dieselben auf fremde, eitle und unnütze Dinge verlenke. Sieh, daß alle christliche Communicanten mir und ich ihnen ein erweckendes und gutes Exempel gebe; und laß mich den ganzen Tag in guten Betrachtungen und Andachts-Übungen hinbringen, den Abend aber frölich über deine Güte erleben. Dir befehle ich meinen Leib und Seele, meine lieben Eltern, Lehrer, Geschwister und alles in deine Vater-Hände, dein heiliger Engel bleibe bey uns und behüte uns vor allem Uebel. Amen.

Gebet vor dem Hinzunahen zum Altar.

Gheurester und liebster Heyland Jesu Christe, da ich jetzt hingehe, deinen Leib und dein Blut zu empfangen im Brod und Wein, nach deinem Befehl und Verheißung, so bitte ich dich, erinnere durch deinen heil. Geist mein Herz, an dein bitteres Leiden und Sterben, womit du mich von Sünde, Tod, Teufel und Hölle erlöset hast. Laß mich daraus meine Sünde, Gottes Zorn, aber auch des Vaters Liebe und deine Gnade bedenken. Behüte mich vor allen fremden Gedanken, damit meiner Seele keine Hinderniß erwachse, die Frucht deines Leidens davon zu gewinnen und der Vergeltung der Sünden, der Gnade Gottes und des ewigen Lebens gewiß zu werden. Sieh mir einen rechten Hunger und Durst nach dieser Speise der Seelen, daß mich von Herzen darnach verlange, weil sie mir so große Güter mitbringt. So werde
ich

ich obwohl mit tiefer Ehrerbietung und Demuth, jedoch mit unverzagten Herzen hingehen, und gewiß seyn können, daß ich das Sacrament mir nicht zum Gericht, sondern zum Segen genieße. Das helfe mir Gott um Jesu willen. Amen.

Gebet nach Empfangung des Sacraments.

Ich danke dir, o du lieber Heyland Jesu Christe, von Herzen, daß du mich im Sacrament mit deinem Leibe und Blute gespeiset und getränkt hast. Ich denke an alle dein Leiden, Schmach, Hunger, Durst, blutigen Schweiß, Todes-Angst und Schmerzen, wodurch du mich erlöset und theuer erkaufet hast. Ja gewiß, das war der Leib, der für mich in den Tod gegeben, das war das Blut, so für mich vergossen worden: alles zur Vergebung meiner Sünden. Ich habe es gegessen und getrunken, nach deinem Befehl, was und wie du es vorgeschrieben hast. So muß mir auch nun, nach deiner Verheißung gegeben seyn Vergebung der Sünde, Leben und Seligkeit. Ich bin nun aufs neue dein Eigenthum, wie du mein treuer Heyland bist. Wie du dich mir geschenkt hast, so gebe ich auch mich dir zu eigen. Nimm nun, o treuer Heyland, diesen herrlichen Nutzen nicht von mir, so lange ich lebe, und laß mich es nimmermehr vergessen, wie viel es dich gekostet, daß ich erlöset bin. Und gleichwie du für mich gestorben bist, und lebest nun Gotte, so laß auch mich der Sünde zum Dienst erstorben seyn, und dir zu Ehren

Ehren leben. Gieb, daß ich dich nimmer aus dem Herzen lasse, sondern immer an dich denke, dir danke, und dich lobe, und mich in deiner Liebe übe, damit ich mich am Ende meines Lebens auch der Verheißung trösten könne: Wer mein Fleisch isset und trinket mein Blut, der hat das ewige Leben, und ich werde ihn am jüngsten Tage auferwecken. Hilf mir, mein Herr und Gott, um deiner großen Liebe willen, daß ich weder jetzt noch irgend einmal diß dein theures Sacrament möge unwürdig genossen haben. Laß mich vielmehr jedesmal, so oft ich es genießen werde, stets hungriger und durstiger nach deiner Liebe und Gnade werden. Laß mich nie unter die Nothe derer gerathen, die das Sacrament verachten, oder den Mißbrauch desselben für was geringes halten; laß mich nie mit unbußfertigen oder unversöhnlichen Herzen Hinzunahen, sondern mich jedesmal bedenken, daß es vielleicht das Letztemal seyn könnte, da ich Jesus Fleisch und Blut gegessen und getrunken habe. Das hilf mir, o Jesu, um deiner ewigen Liebe willen. Amen.

Gebet um wahre Frömmigkeit.

Liebster Gott, heiliger Vater, ich habe nun lange genug dir zuwider gelebt und so viele Jahre meiner Jugend dich mit meinen Sünden betrübet und erzürnet: es ist Zeit, daß ich nun mich bessere und frömmere werde, damit ich durch frühe Gottesfurcht dein Wohlgefallen und deine Gnade die ganze Zeit meines Lebens über habe und genieße.
Da

Da ich aber von mir selbst ganz todt und leblos zum Guten bin, so mache du mich durch das igt genossene Brod des Lebens lebendig und geschäftig zu allem Guten. Dein guter Geist erinnere mich stets an die heiligen Gebote, daß sie mir niemals aus dem Gedächtniß kommen. Erwecke und treibe mich durch Vorstellung deiner gnädigen Verheißungen zum Guten kräftig an: schrecke mich hingegen durch deine Drohungen vom Bösen ab. Behüte mich vor einem gottverachtenden Welt Herzen, vor den listigen Eingebungen des Satans, vor den verführenden Beyspielen der bösen Welt-Menschen: und wenn sie mich zum Bösen reizen, so laß mich geschwind an dich und dein Wort denken: will mein Fleisch und Blut mich reizen zu den Ueppigkeiten und fleischlichen Lüsten, so laß mich geschwind an das bittere Leiden und an die Nägelstiche Jesu denken. Ueber alles stelle mir un- ausgefetzt des Herrn Jesu Bild vor Augen, daß ich von ihm Weisheit, Tugend, Gottesfurcht, Unschuld, Heiligkeit, Demuth, Geduld, Sanftmuth, Liebe und Barmherzigkeit lerne, und acht habe, wie er sich in allen Fällen und bey allen Gelegenheiten gegen Gott, die Menschen und sich selbst betragen hat. Es werden sich freylich auch viel Hindernisse mir in den Weg legen, die mir es sauer, ja unmöglich machen wollen, meines Jesu Fuß- tapfen zu folgen; alsdenn gieb mir Muth und Tapferkeit, keine Feindschaft und Gefahr, auch kein Wehethun und Sauerwerden zu scheuen. Gieb mir nur immer einen guten Willen und Lust

dazu, nach deinen Geboten zu thun, so wird mirs auch nie an Gelegenheiten fehlen, den guten Vorsatz ins Werk zu richten, den ich dir ist von neuen gelobet habe, nemlich ein unverlehtes Gewissen zu bewahren bis an mein Ende, beydes gegen Gott und Menschen. Zu diesem allen gieb mir deinen guten Geist, der das angefangene Werk in mir auch vollführen möge. Amen.

Gebet um Reinigkeit und Keuschheit.

Heiliger Gott, du bist ein reiner und von allem Bösen weit entfernter Geist, und gleichwie du selbst heilig bist, so willst du auch, daß die reines Herzens seyn sollen, die begehren, dich zu schauen. Ich aber bin von Natur unrein und voll böser Lüste, wozu der Saame schon in meinem verdorbenen Fleische und Blute liegt, welchen zu erregen so viel böse Menschen mit ihren Verführungen bereit sind. Ich befinde mich also dieser großen Gefahr sehr ausgesetzt, in Sünde, Schande und Laster gestürzt zu werden, dich damit zu betrüben und zu erzürnen, mein Gewissen zu beflecken, meine Gesundheit und Kräfte zu verderben und andern Aergerniß zu geben. Damit ich nun die Lüste der Jugend fliehe und aus deiner Gnade nicht falle; so gieb mir deinen heiligen Geist und nimm ihn nicht von mir. Gieb mir Augen, die schamhaftig sind, und sich wegwenden von allen unzüchtigen und verführenden Anblicken: gieb mir Ohren, die nicht hören auf schandbare Worte und unzüchtigen Scherz; gieb mir einen Mund und

und Lippen, die es eckelt, schändliche Dinge auszusprechen: über alles aber ein Herz, das beständig denkt, du sehest und hörst alles und seyst überall, damit ich heimliche Schande meide. Behüte mich vor frechen und umher schielenden Augen und vor einer Huren-Stirne, vor böser und unzuchtiger Menschen Umgang und Gesellschaft, vor Fressen und Saufen, vor Müßiggang und Faulheit: laß mich allezeit wachsam, munter und arbeitsam seyn, damit die Sünde und der Satan keine Zeit gewinnen, mein Herz zu verführen, und laß mich dich recht fürchten und lieben, so werde ich auch mein ganzes Leben zu deiner Ehre anwenden. Das hilf mir, o getreuer Gott, um Jesu Christi willen. Amen.

Abend-Gebet am Tage der heiligen Communion.

Nieber himmlischer Vater, heute gehe ich viel fröhlicher und getroster zu Bette, da ich einen solchen ungezweifelten Beweis deiner väterlichen Liebe in dem heil. Abendmal genossen habe. Denn da Jesus mein eigen worden ist, und ich sein bin, so sehe ich nicht, warum ich mir nicht alles Guten auch in der Nacht zu dir versehen sollte. Du hast keinen Zorn und Ungnade gegen mich, sondern hegst in deinem väterlichen göttlichen Herzen lauter Liebe und Huld. Mit dem Andenken an meinen lieben Heyland will ich einschlafen, alle seine herrlichen Wohlthaten will ich bedenken und erwägen und darüber meine Augen schließen. Ist aber danke
ich

ich dir von Herzen für die große Gnade, daß du mich heute theilhaftig gemacht hast des Leibes und Blutes Jesu Christi, meines Heilandes, und meine Seele dadurch erquicket und getröstet und mir die Vergebung meiner Sünden versiegelt hast. Sollte ich etwa heute aus Schwachheit gefehlet und in meiner Andacht etwas versehen haben, so verzeihe mir es aus Gnaden. Behüte mich nun in dieser Nacht vor aller Verführung des Satans, vor sündlichen Träumen, vor allem Unglück und Gefahr. Befiehl deinem Engel über uns alle, damit wir morgen den Tag fröhlich und gesund erleben: laß mich künftig alle Abende als ein wahrer und in deiner Liebe stehender Christ ebenso fröhlich zu Bette gehen und an den heutigen Gnadentag gedenken; gieb auch allen meinen lieben Mitchristen eben eine so ruhige und fröhliche Nacht. Ich lege auch in deine väterliche Hände meinen Leib und meine Seele, liebe Eltern, Geschwister, Anverwandte, Lehrer, Freunde; die wollest du gleichfalls in deinen gnädigen Schutz nehmen und behalten, damit der Teufel an uns allen keine Macht habe. Amen.

Ende.





Uug IA 78

ULB Halle

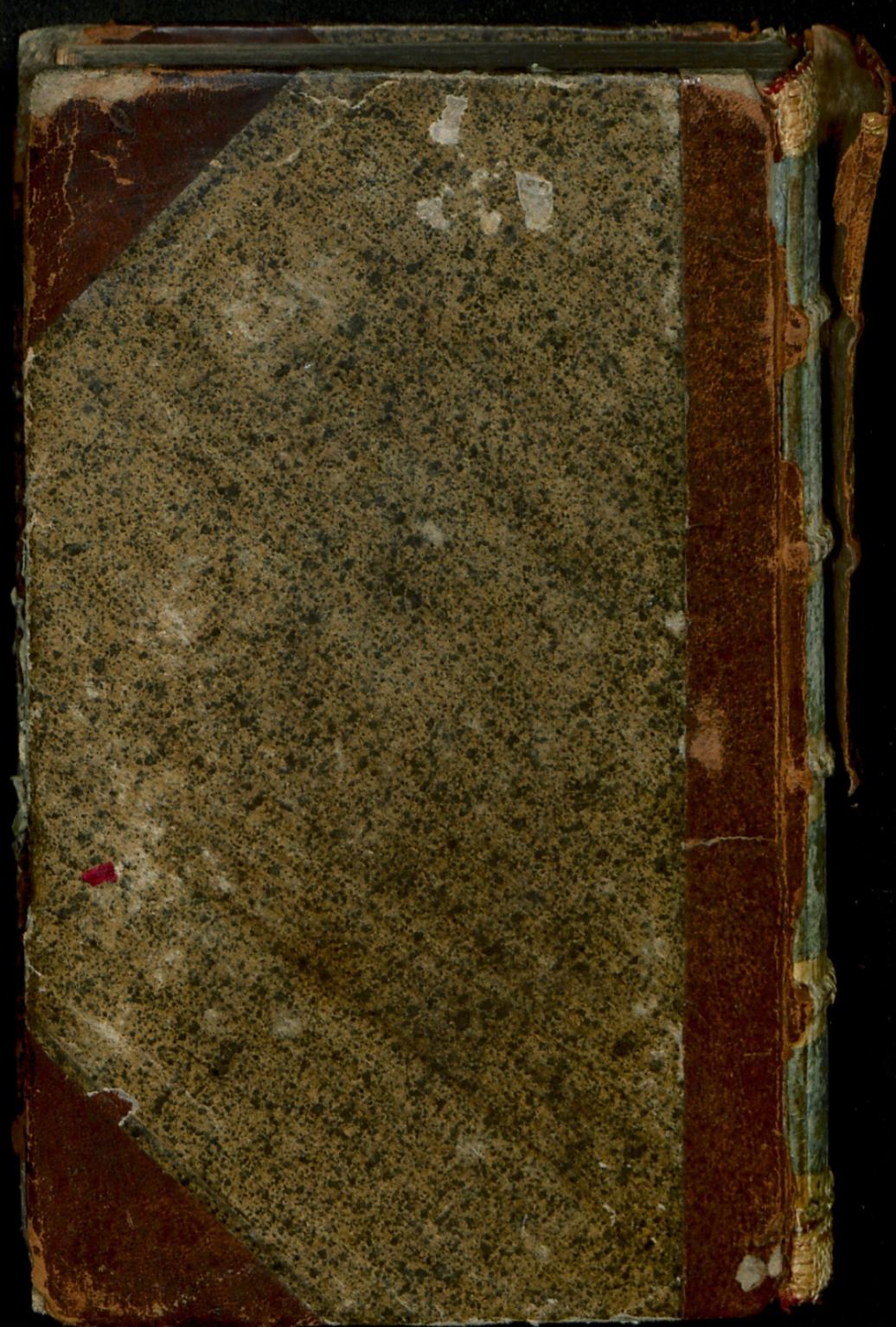
001 957 295

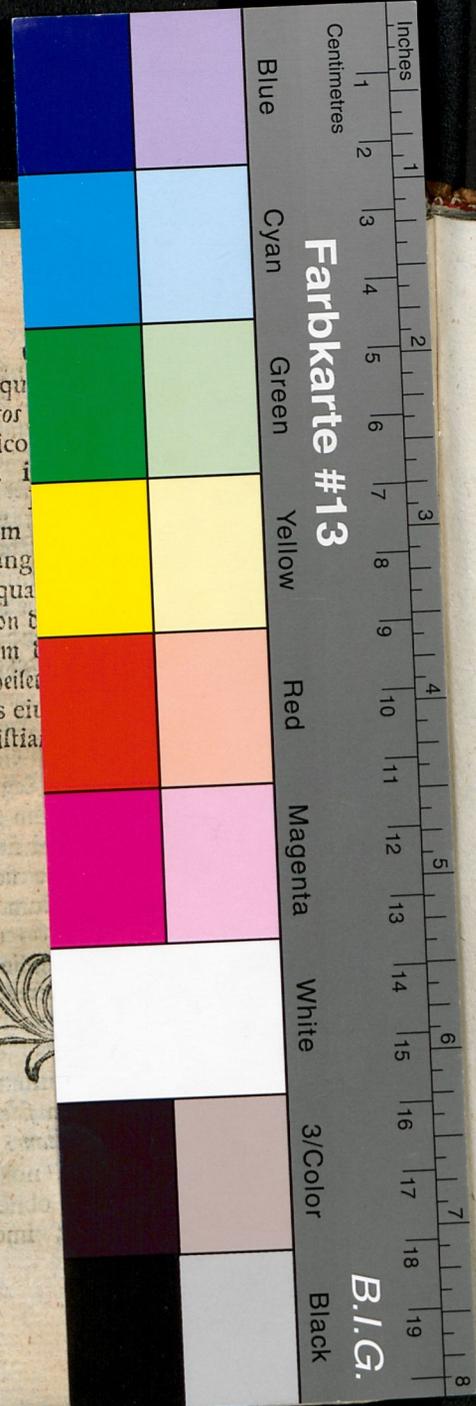
3



Z







Christlicher Unterricht
für Kinder

die zum ersten male
das heilige Abendmal
genießen wollen.

nebst einem

Gebet-Büchlein
für solche und andre Kinder
aufgesetzt

von

M. Gottfried Joachim Wichmann
Pfarrern in Lobstädt und Zwätzen.

Jena,

bey Felix Fickelschere

1772.